

CHORMUSIK HEUTE

CARUS

Magazin



300
J. S. Bach
in Leipzig
1723–2023

Carus crossover. Classic meets Tango

Hamlet und mehr – neue Musicals für
Kinder- und Jugendchöre

Chorbuch a tre 2 mit neuer Literatur
für Chöre mit einer Männerstimme

Highlights aus 500 Jahren Chormusik

Große Chorwerke in kleiner Besetzung



Neu:

Felix Mendelssohn Bartholdy

Lobgesang. Sinfonie-Kantate

Bearbeitung für Kammerorchester

arr. Joachim Linckelmann

Soli SST, Coro SSAATB, Fl, Ob, Clt, Fg, Cor,
Tr, Trb, Timp, 2 Vl, Va, Vc, Cb, [Org] / 62 min
Carus 40.076/50

Paulus

Bearbeitung für Kammerorchester

arr. Joachim Linckelmann

Soli SATB, Coro SATB, Fl, Ob, Clt, Fg, Cor,
Tr, Trb, Timp, 2 Vl, Va, Vc, Cb, [Org] / 145 min
Carus 40.129/50

Ludwig van Beethoven

Messe in C

Bearbeitung für Kammerorchester

arr. Klaus F. Müller

Soli SATB, Coro SATB, Fl, Ob, Clt, Fg, Cor,
Timp, 2 Vl, Va, Vc, Cb, [Org] / 38 min
Carus 40.688/50

- Aufführung mit geringerem Aufwand zu realisieren
- Frischer Blick auf bekannte Werke
- Klavierauszüge und Chorpartituren der Originalfassung verwendbar
- Angebot wird ständig erweitert
- Bearbeitungen großer Chorwerke von Bach, Haydn, Beethoven, Brahms, Schubert, Mendelssohn, Rossini, Dvořák, Bruckner, Puccini, Verdi u. v. m.

Liebe & Freundinnen & Freunde der Chormusik,



am 1. Sonntag nach Trinitatis, am 30. Mai 1723, leitet Bach als frischgebackener Thomaskantor erstmals eine Kantatenaufführung. Im Vormittags-gottesdienst in der Leipziger Nikolaikirche erklang die Kantate *Die Elenden sollen essen* BWV 75. Es ist mehr als nur eine Uraufführung, es ist der Beginn einer unglaublich regen Schaffensphase, in der Bach bis in das Jahr 1726 hinein wöchentlich ein Meisterwerk komponiert. Und das ist längst nicht alles. In diesen ersten drei Leipziger Jahren schrieb er die *Johannespassion* BWV 245.1 (1724) und BWV 245.2 (1725), das *Magnificat* BWV 243.1 (1723), das *Sanctus* der späteren *h-Moll-Messe* BWV 232.1 (1724), das *Oster-oratorium* BWV 249.3 (1725) und viele weitere Vokalwerke, nicht nur zu Sonntagen, sondern auch zu Feiertagen „unter der Woche“. Und wäre das allein nicht genug, entstanden darüber hinaus auch weltliche Gelegenheitswerke. Unfassbar!

Seit der Wiederentdeckung der Bach'schen Vokalwerke durch Zelters Sing-Akademie zu Berlin – gipfelnd in der legendären Aufführung der *Matthäus-Passion* 1829 durch Mendelssohn – nehmen Bachs Vokalwerke einen zentralen Platz in unserer Musikwelt ein; sogar weit über die abendländisch-christlich geprägte Welt hinaus. Da liegt es doch nahe, diesem etwas „anderen“ Jubiläum in einem Konzert zu gedenken – sei es mit Werken aus Bachs erstem Jahr, sei es mit seinen Probekantaten zu Estomihi 1723 oder auch mit einem Konzert, das Werke aus dem 1. Leipziger Jahrgang früheren oder späteren Kompositionen gegenüberstellt. Was man auch auswählt, einen Missgriff gibt es bei Bach nicht! Vorschläge dazu finden Sie auch im CARUS Blog.

Ein ganz anderes Jubiläum haben wir als Verlag im letzten Jahr gefeiert: 50 Jahre Carus. Wir blicken zurück auf ein gelungenes Festkonzert, Uraufführungen in Nürnberg und Ochsenhausen und ein Choratelier voller Anregungen und Begegnungen. In diesem Heft teilen wir unsere Eindrücke mit Ihnen!

Und natürlich beschäftigt uns das große Komponisten-Jubiläumsjahr 2024: Da ist wirklich für jeden Chor ein passender Jubilar dabei. Wir haben das zum Anlass genommen, unsere Programme weiter zu vervollständigen. Einen Wegweiser durch die Vokalwerke Bruckners, der zu den wichtigsten Jubilaren des Jahres 2024 gehört, finden Sie auf S. 24/25.

Auf ein klangvolles neues Jahr,

Ihr

Uwe Wolf
Leitung Programm

PS: Wussten Sie, dass es im Carus-Webshop eine Übersicht über die liturgische Zuordnung der Bach'schen Kantaten nach Jahrgängen gibt? Das Kalendarium 1723/24 mit den entsprechenden Daten 2023/24 liegt auch dieser Aussendung bei.

KURZ NOTIERT

HEINRICH-SCHÜTZ-PREIS 2022 FÜR CARUS

Am 16. Oktober 2022 wurde beim Abschlusskonzert des Heinrich Schütz Musikfests der Internationale Heinrich-Schütz-Preis 2022 an die Verlage Carus und Bärenreiter für ihre verlegerischen Verdienste um das Schütz'sche Œuvre verliehen. Verlagsgründer Günter Graulich nahm den Preis entgegen, der Carus Ehre und Ansporn zugleich ist!



V.l.n.r.: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Günter Graulich, Dr. Christina Siegfried

CHOCO 2 – CHÖRE IM ZWEITEN CORONA-JAHR

Instabiles Proben- und Konzertwesen, stabilere Mitgliedszahlen und eine bessere mentale und musikalische Verfassung – auch im zweiten Jahr der Pandemie ist die Chorszene vom Normalbetrieb noch entfernt. Dies ist das Ergebnis der zweiten Choco-Studie der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU), die nun vorgelegt wurde. Ergebnisse können hier abgerufen werden: www.nmz.de/choco

SCHON GEWUSST?

Bachs Dienstantritt 1723 in Leipzig bringt in den kommenden Jahren einige spannende 300-jährige Werkjubiläen mit sich (siehe S. 6 ff.). Doch auch darüber hinaus stehen in naher Zukunft die Geburtstage zweier bedeutender Chorkompositionen im Kalender: Am 7. Mai 2024 jährt sich zum 200. Mal die Uraufführung von Ludwig van Beethovens 9. *Sinfonie*. Und am 22. Mai 2024 wird es genau 150 Jahre her sein, dass Giuseppe Verdis *Requiem* erstmals aufgeführt wurde.



HOFFNUNGSKLÄNGE

Im Beisein von Kulturstatsministerin Claudia Roth, Vertreter*innen des Deutschen Musikrates, der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland wurden am 18. September 2022 alle im Rahmen des Projekts „Orgelmusik in Zeiten von Corona“ entstandenen Kompositionen aufgeführt. Die im Carus-Verlag erschienenen Neukompositionen für Orgel solo setzen sich kreativ mit der Corona-Zeit auseinander (Carus 18.220).

Informationen zum Projekt unter www.orgel-corona.de

LES BÉATITUDES – BEST EDITION 2021/22

Nach der Auszeichnung 2020 für die Edition von Beethovens *Christus am Ölberge* (Carus 23.020) und coronabedingter Pause wurde Carus nun für die Edition eines weiteren bedeutenden Oratoriums ausgezeichnet: Die von Hans Christoph Becker-Foss und Thomas Ohlendorf herausgegebene Ausgabe des Oratoriums *Les Béatitudes* von César Franck (Carus 10.393) überzeugte die Jury des begehrten Branchenpreises für Notenausgaben und Musikbücher von herausragender Qualität!



JUBILARE 2023/2024

Pablo Casals (1876–1973)
2023: 50. Todestag

Sergei Rachmaninow (1873–1943)
2023: 150. Geburtstag

Max Reger (1873–1916)
2023: 150. Geburtstag

Anton Bruckner (1824–1896)
2024: 200. Geburtstag

Gabriel Fauré (1845–1924)
2024: 100. Todestag

Giacomo Puccini (1858–1924)
2024: 100. Todestag

Giacomo Carissimi (1605–1674)
2024: 350. Todestag

Arnold Schönberg (1874–1951)
2024: 150. Todestag



Let's meet!

11. Februar 2023

Folkwang Universität der Künste, Essen
Studientag „Singen mit Kindern“

22.–25. Februar 2023

Cincinnati, USA
ACDA National Conference

25.–30. April 2023

Istanbul, Türkei
IFCM World Symposium on Choral Music

28.–30. April 2023

Kassel
Musikschulkongress des VdM



RÜCK- UND AUSBLICK: CARUS CHORATELIER

Wahrlich eine klangvolle Woche! Ende Oktober fand bei Carus endlich wieder ein Choratelier statt, vollgepackt mit Workshops, einem „Stapelsingen“, einer Composer's Session und viel Raum für persönliche Begegnungen. Die begeisterten Rückmeldungen haben uns bewogen, in die Planungen für ein neues Choratelier im Herbst 2023 einzusteigen. Wir informieren über unseren Newsletter, bleiben Sie "up to date"!

Auf dem Bild: Simon Halsey begeisterte mit seinen Ausführungen über Elgars *Dream of Gerontius*.

NACHWUCHSFÖRDERUNG

Der Deutsche Musikrat hat sechs junge Chordirigent*innen in sein Förderprogramm „Forum Dirigieren“ aufgenommen. Herzlichen Glückwunsch! Alle erhielten für den Aufbau ihrer Notenbibliothek einen Gutschein von Carus. Von links nach rechts: Nico Köhs (HfMT Köln), Bobin Kim (HfMDK Frankfurt), Heide Müller (HfM Detmold), Jurgita Cesonyte (HfM Dresden), Jonas Kraft (HfMT Leipzig) und Lucia Birzer (HfM Weimar).





Bach 300:

Das Jahr 1723 und die Folgen

Von Christoph Wolff



J. S. Bach. **Das geistliche Vokalwerk**
Gesamtedition in 23 Bänden
Partituren (Klavierauszugsformat)
in 3 Schubern / Carus 31.500
Herausgegeben von
Ulrich Leisinger und Uwe Wolf
in Zusammenarbeit mit dem
Bach-Archiv Leipzig
599 € **NEU:** 349 €



Magnificat in D
BWV 243.2 (243) (dt/en)
■ Carus 31.243, Partitur 29,00 €
(↓ 26,10 €), Klavierauszug 8,50 €,
Chorpartitur ab 20 Stück *5,50 €,
komplettes Orchestermaterial 117,00 €



Die Elenden sollen essen
Kantate zum 1. Sonntag nach Trinitatis
BWV 75 (dt/en)
■ Carus 31.075, Partitur 37,95 €
(↓ 34,20 €), Klavierauszug 9,80 €,
Chorpartitur ab 20 Stück *4,30 €,
komplettes Orchestermaterial 111,00 €

Jubiläumsjahre beschränken sich üblicherweise auf Geburts- und Todesdaten, deren Relevanz sich auch nicht schmälern lässt. Nun aber liegt Johann Sebastian Bachs 300. Geburtstag 1985 weit zurück und auch die Erinnerung an seinen 250sten Todestag im Jahr 2000 schwindet mehr und mehr, während der 350ste Geburtstag 2035 noch geraume Zeit auf sich warten lässt. Und wenn in den gerade vergangenen Jahren die Erinnerung an 300 Jahre Sonaten und Partiten für Violine solo (1720), Brandenburgische Konzerte (1721) und Wohltemperiertes Clavier (1722) geweckt wurde, dann galt dies drei herausragenden Instrumentalwerken der Köthener Kapellmeisterzeit, die der Komponist eigenhändig datiert hat.

Seit 1985 verläuft Bachs Lebensweg von 1685 bis 1750 im Abstand von genau 300 Jahren synchron mit unserer Zeit – ein willkommener Anlass, den musikalischen Entwicklungsgang des Komponisten anhand seiner Werke im Einzelnen zu verfolgen. Hier nun wird 2023 mit dem Gedenken an Bachs Antritt des Leipziger Thomaskantorats im Frühjahr 1723 ein Schlüsselpunkt erreicht. Denn dieser zielt nicht nur auf den Beginn einer neuen Epoche im Schaffen Bachs, die sich über volle 27 Jahre hinzieht, sondern er markiert zugleich den Anfang des produktivsten Abschnittes seines Künstlerlebens. Dies gilt vor allem für seine Vokalmusik und in besonderer Weise für das wesentlich in den frühen Leipziger Jahren entstandene Kantatenwerk.

Es lohnt sich zu erinnern, dass Bachs Leipziger Amtsantritt etwa vor hundert Jahren – also 1923 – nicht so bewertet werden konnte, wie es heute möglich ist. Denn es ist das Verdienst der modernen Bach-Forschung, die Entstehungsgeschichte der Leipziger

Vokalwerke Bachs erstmals in eine weitgehend schlüssige Abfolge und vor allem die Kantaten in eine nach Jahrgängen gegliederte Ordnung gebracht zu haben. Somit lässt sich insbesondere für die ersten beiden Leipziger Jahre 1723–1725 ein fast lückenloser 300-jähriger Jubiläumskalender erstellen.

Bachs Antrittsmusik als Thomaskantor erklang mit der Kantate *Die Elenden sollen essen* BWV 75 zum 1. Sonntag nach Trinitatis am 30. Mai 1723. Zwei Tage später erfolgte seine offizielle Amtseinweisung. Drei Monate zuvor, am Sonntag Estomihi, dem 7. Februar 1723, hatte Bach die Kantoratsprobe mit den beiden Kantatenaufführungen (jeweils vor und nach der Predigt) *Jesus nahm zu sich die Zwölfe* BWV 22 und *Du wahrer Gott und Davids Sohn* BWV 23 erfolgreich abgelegt und war damit zum Favoriten für die Nachfolge des 1722 verstorbenen Thomaskantors Johann Kuhnaus aufgestiegen, der das Amt seit 1701 verwaltet und zuvor als Thomasorganist gewirkt hatte.

Bachs regelmäßige Leipziger Kantatenaufführungen begannen mit dem Schuljahresbeginn, dem 1. Sonntag nach Trinitatis, und setzten sich Sonntag für Sonntag fort, aber berücksichtigten auch zusätzlich die Marienfeste, Aposteltage und das Reformationsfest sowie die jeweils drei Feiertage zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Wenn man im Abstand von 300 Jahren den rigorosen Leipziger Aufführungskalender der 1720er Jahre nachvollzieht, erscheint der vom Thomaskantor bewältigte allwöchentliche Schaffensrhythmus und die schiere Anzahl neukomponierter Vokalwerke in den ersten Kalenderjahren geradezu unglaublich: 39 (1723); 56 (1724); 40 (1725); 44 (1726–1727).

Zu berücksichtigen bleibt, dass Bach im ersten Jahr gelegentlich auf Kantaten zurückgriff, die er aus Weimar mitgebracht hatte, um auf diese Weise sein Arbeitspensum erträglicher zu machen. So wählte er gleich zum 3. Sonntag nach Trinitatis 1723 die bereits 1714 entstandene Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“ BWV 21. In vielen Fällen musste er die Weimarer Kantaten jedoch neu einrichten bzw. umarbeiten, um sie den Leipziger Verhältnissen anzupassen. Aus dem gleichen Grund der Arbeitsökonomie übernahm er Köthener Werke in parodierter Form, d. h. durch geistliche Umtextierung weltlicher Kantaten – so die Kantaten BWV 66, 134, 173 und 184 für die untergeordneten Feste der zweiten und dritten Oster- und Pfingsttage 1724.



Bach vocal

Seit Gründung des Carus-Verlags ist die Edition der Musik von Johann Sebastian Bach für uns ein besonderer Schwerpunkt. Bachs geistliche Vokalmusik liegt vollständig in modernen Urtextausgaben samt Aufführungsmaterial vor. Eine Gesamtedition aller Partituren in einem hochwertigen Schuber ist ebenfalls erhältlich. Die Reihe wird fortgesetzt mit der Edition ausgewählter weltlicher Kantaten.

Wissenschaft für die Praxis –
Stuttgarter Bach-Ausgaben
Herausgegeben in Zusammenarbeit
mit dem Bach-Archiv Leipzig

- wissenschaftlich zuverlässiger Notentext für die Praxis unter Berücksichtigung des aktuellen Standes der Bach-Forschung
- mit informativem Vorwort zum entstehungs- und rezeptionsgeschichtlichen Kontext und Erläuterung von aufführungspraktischen Fragen
- Kritischer Bericht mit Quellenbeschreibungen: In den Einzelanmerkungen werden alle Abweichungen der Edition von den Quellen festgehalten und begründet.
- käufliches Aufführungsmaterial: Partitur, Studienpartitur, Klavierauszug, Chorpartitur und vollständiger Stimmensatz. Die Continuostimme enthält einen Vorschlag für die Aussetzung des Generalbasses.

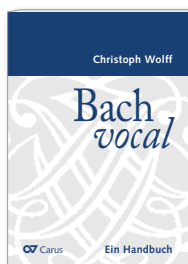


Ehre sei Gott in der Höhe

Rekonstruktion von Pieter Dirksen
BWV 197.1 (197a) (dt/en)

Eine überzeugende Fassung der Weihnachtskantate mit einem der bekanntesten Chöre Bachs – dem Gloria der *h-Moll-Messe* – als prominenten Eingangschor und plausiblen Lösungen für die weiteren im Autograph fehlenden Teile.

■ Carus 31.402, Partitur 35,95 € (↗ 32,40 €),
Klavierauszug 20,95 €, Chorpartitur ab 20 Stück *5,95 €,
komplettes Orchestermaterial 102,00 €



Bach vocal. Ein Handbuch

ed. Christoph Wolff

In kompakter, übersichtlicher Form hat Christoph Wolff im *Handbuch Bach vocal* Basisinformationen zu sämtlichen Vokalwerken Johann Sebastian Bachs zusammengestellt. Neben Titeln, Entstehungszeit, Textdichtern und Besetzung finden sich z. B. für jeden Einzelsatz Besetzung, Textanfang und Taktarten. Verschiedene Fassungen werden ebenso berücksichtigt wie die Beziehungen der Werke untereinander (Parodievorlagen).

■ Carus 24.073, 272 Seiten, DIN A5
ISBN 978-3-89948-423-6, 29,90 €
(PDF, ePUB oder MOBI 26,99 €)



Alles, was von Gott geboren

Rekonstruktion von Klaus Hofmann
BWV 80.1 (80a) (dt/en)

Von dieser Oculi-Kantate BWV 80a resp. BWV³ 80.1 ist nur der Text erhalten. Aus den bekannten beiden späteren Fassungen ist die frühe Fassung der Kantate jedoch gut abzuleiten. Diese bislang erste veröffentlichte Rekonstruktion des renommierten Bach-Forschers Klaus Hofmann stellt eine willkommene Ergänzung zum insgesamt sehr kleinen Bestand an Bach-Kantaten zu den Passionssonntagen dar.

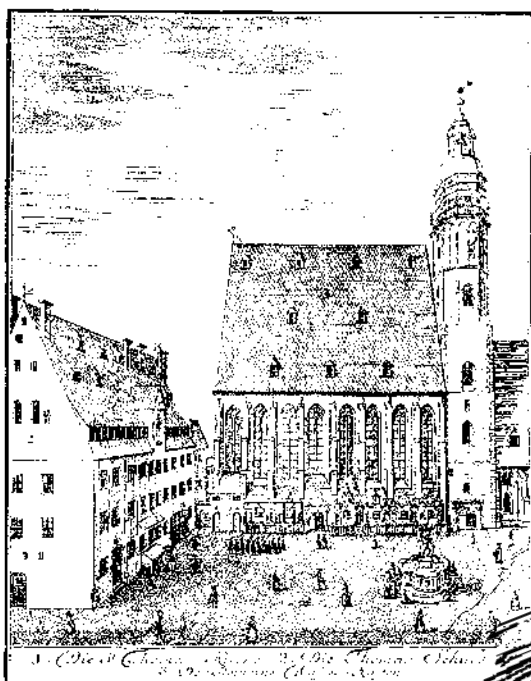
■ Carus 31.401, Partitur 22,95 €
(20,70 €), Klavierauszug 9,50 €, Chorpartitur® ab 20 Stück 3,95 €, komplettes Orchestermaterial 62,00 €

Die Statistik weist aber auch deutlich aus, wie die Produktion ab Mitte 1725 deutlich und offenbar planmäßig abnimmt. Anscheinend hatte Bach relativ frühzeitig entschieden, keine nur einmal aufzuführende kurzlebige Kantaten, sondern wiederaufführbare Repertoirestücke zu schreiben. Darum legte er sich gleich in den ersten Jahren des Thomaskantorates einen Fundus an Werken zu, deren Wiederaufführung sich lohnen sollte. In dieser Hinsicht hebt sich sein Repertoirekantaten-Konzept von den Vorstellungen anderer Zeitgenossen ab, die, wie etwa Christoph Graupner und Georg Philipp Telemann, mehr als 1400 bzw. 1750 Kantaten oder Gottfried Heinrich Stölzel mindestens 12 Kantaten-Jahrgänge hinterließen. Bach ließ es nicht an Aufwand mangeln, um der seinerzeit jungen Gattung der Kirchenkantate neue Wege zu weisen und dafür ein weitgehend singuläres Profil zu entwickeln. Insofern darf das Korpus der Bach-Kantaten qualitativ als das Bedeutendste gelten, das in der Gattungsgeschichte der Kantate geschaffen wurde.

Die Leipziger Kantaten zeugen durchweg von gleichmäßig hohem Niveau, doch Werke wie „Herr, gehe nicht ins Gericht“ BWV 105, „Schauet doch und sehet, ob irgendein Schmerz sei“ BWV 46, „Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe“ BWV 25 oder „Warum betrübst du dich, mein Herz“ BWV 138 – um nur vier Beispiele aus dem Jahrgang I von 1723–1724 herauszugreifen – belegen in herausragender Weise Bachs differenzierte musikalische Formsprache und tiefes Ausdrucksvermögen.

In noch höherem Maße gilt dies für Jahrgang II, der ausschließlich aus neukomponierten Kantaten besteht, wodurch das Schuljahr 1724/25 zum überhaupt produktivsten Jahr in Bachs Leben wurde. Mit „O Ewigkeit, du Donnerwort“ BWV 20 einsetzend, komponierte der Thomaskantor eine ununterbrochene Reihe von 44 Choralkantaten. Dabei handelt es sich um Werke, denen ausschließlich Chormelodien und -texte zugrunde liegen. Der so sorgfältig geplante Zyklus findet jedoch aus unbekannten Gründen seinen Abbruch mit der Kantate „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ BWV 1 zum Fest Mariae Verkündigung am 25. März 1725.

Nach Ostern 1725 folgen reguläre gemischte Kantaten aus Bibelwort, Choralstrophe und freier Dichtung – ein Format, auf dem auch die auf den Jahrgang II folgenden Werke basieren. Doch auch hier finden sich immer wieder musikalische Besonderheiten und Novitäten, so etwa die Aufnahme ausgedehnter Konzertsätze zu Beginn der Kantaten, darunter vor allem ab 1726 solche mit obligater Orgel. Schließlich fand das 1723 begonnene Kantaten-Großprojekt im Wesentlichen noch um 1729 sein Ende und nur vereinzelt kamen später neue Kantaten hinzu. Freilich boten auch die Wiederaufführungen des Werkbestandes immer wieder Anlass zu Veränderungen und weiteren Verbesserungen.



Der Antritt des Thomaskantorats 1723 bedeutete nicht nur den Beginn der Kantatenproduktion, sondern bot zugleich den unmittelbaren Anlass für die besondere musikalische Ausgestaltung der hohen Festtage. Mit dem 5-stimmigen lateinischen Magnificat BWV 243, das Bach für den Weihnachts-Vespergottesdienst 1723 komponierte, entstand sein erstes vokales Großwerk. Ihm folgte die Johannes-Passion „Herr, unser Herrscher“ BWV 245 für die Karfreitags-Vesper 1724, die er im Folgejahr in stark umgearbeiteter Fassung mit dem Eingangschor „O Mensch beweine deine Sünde groß“ erneut aufführte. Damit steht auch für diese Vokalwerke deren 300-jähriges Jubiläum unmittelbar bevor, während es für die Matthäus-Passion BWV 244 noch auf sich warten lässt. Denn deren 1727 erfolgte Erstaufführung ist nur fragmentarisch greifbar. Erst 1736 erhielt „die große Passion“, wie sie im Bachschen Familienkreis genannt wurde, in einer Neufassung ihre endgültige Gestalt. In die 1730er Jahre fällt dann auch die große Trilogie mit den Oratorien für Weihnachten, Ostern und Himmelfahrt.

Die große Fülle der 1723 und in den Folgejahren entstandenen Vokalwerke darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Thomaskantor auch alten Gewohnheiten treu blieb und weiterhin – gleichsam nebenher – auch neue Orgel- und Klavierwerke, Kammer- und Orchestermusik komponierte. Allerdings lässt sich die jeweilige Entstehungszeit der Instrumentalwerke nicht so exakt kalendarisch fixieren, wie es für die Vokalwerke aufgrund der Daten des Kirchenjahres möglich ist. Doch mag dies dem Hinweis dienlich sein, dass die Musik Johann Sebastian Bachs von Jubiläen zwar bestimmte Impulse erhalten kann, dass ihr Fortleben und ihre Wirkung jedoch von Jubiläen jeder Art durchaus unabhängig ist.



Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph Wolff gehört zu den profiliertesten Bachforschern der Gegenwart. Er ist Professor emeritus der Harvard University und war von 2001 bis 2013 Direktor des Leipziger Bach-Archivs.

Für Ihre Chorpraxis: Programmorschläge zum 1723er-Jubiläum

Für unseren CARUS Blog haben Kay Johannsen, Stiftskantor an der Stiftskirche Stuttgart, sowie Dr. Frank Höndgen, Chordirektor und künstlerischer Leiter der Kirchenmusik an der Jesuiten- und Hofkirche St. Michael in München, Vorschläge für zwei Programme zum 1723er-Jubiläum erstellt. Schauen Sie rein und lassen sich inspirieren!
<https://blog.carus-verlag.com>



Planen Sie auch ein besonderes Programm zum Jubiläum des Kantatenjahrgangs? Wenn Sie Ihre Ideen mit anderen Chorleiter*innen teilen möchten, dann senden Sie uns Ihren Programmorschlag gern zu. Wir möchten eine Auswahl in unserem Blog veröffentlichen. Schreiben Sie uns an blog@carus-verlag.com. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge!

Das Kalendarium zum 1. Leipziger Kantatenjahrgang als praktische Handreichte

Ab dem 1. Sonntag nach Trinitatis 1723, dem Schuljahresbeginn an der Thomasschule, führte Bach wöchentlich (und zusätzlich zu Feiertagen) eine oder manchmal auch zwei eigene Kantaten in der Thomas- oder Nikolaikirche in Leipzig auf (an Feiertagen sogar in beiden Kirchen!).

Carus-Cheflektor Dr. Uwe Wolf, selbst jahrelang in der Bach-Forschung tätig, hat eine Übersicht über die aufgeführten Kantaten mit Datum 1723/24 und Entsprechung 2023/24 erstellt, die dem Magazin beiliegt, oder die Sie kostenlos auf der Carus-Website herunterladen können. Sie gibt Aufschluss über die Aufführungen von den Probekantaten im Februar 1723 über den Beginn der regelmäßigen Kantatenaufführung am 1. Sonntag nach Trinitatis 1723 bis hin zum Abschluss des 1. Kantaten-Jahrgangs am Trinitatis-Sonntag 1724.



Trio Terzett Tricinium

Das neue Chorbuch a tre 2

Trio, Terzett, Tricinium, a tre – das Singen und Musizieren mit zwei hohen Stimmen und einer tiefen Stimme hat eine lange Tradition. Im Chorbereich hat sich der vierstimmige Satz zwar durchgesetzt, doch gab und gibt es immer wieder Werke für die Besetzung Sopran, Alt und Männerstimme. Im Carus-Katalog gibt es dazu eine Menge zu entdecken. Ein großer Fundus ist kürzlich neu hinzugekommen: Das neue Chorbuch a tre 2. Wir sprachen mit Reiner Schuhenn, Initiator und einer der vier Herausgeber*innen, über die Sammlung.

Herr Schuhenn, warum liegt Ihnen das dreistimmige Singen mit nur einer Männerstimme am Herzen?

Mit der dreistimmigen Literatur habe ich mich auseinandergesetzt, seit ich Chöre leite, denn diese leider etwas vernachlässigte Gattung hat mich aufgrund ihrer eigenen Klanglichkeit schon immer interessiert. Viele Chorleiterinnen und Chorleiter gehen allerdings meist nur „aus Besetzungsnot“ auf die Suche nach dreistimmiger Literatur, weil man das dreistimmige Singen als „chorischen Abstieg“ empfindet: Dreistimmig singt nur, wer es vierstimmig nicht mehr kann, Dreistimmigkeit als „zweite Liga“, so die häufige Meinung. Dabei ist das Gegenteil der Fall. Die dreistimmige Literatur ist eine ureigene und jahrhundertalte Spezies – und oft in der Wiedergabe alles andere als anspruchslos...

Wer in seinen Chorkonzerten immer nur vierstimmig singen lässt, gleicht einem Organisten, der immer nur Tutti spielt. Ein Chorkonzert wird dann für den Hörer interessant, wenn die Chorfarbe wechselt, wenn – ich bleibe beim Orgelbeispiel – umregistriert wird. Bereichert wird ein Konzertprogramm, wenn der Chor z.B. auch einen Frauenchorsatz einfließen lässt oder ein zweistimmiges Bicinium (z.B. von Praetorius), oder auch einmal Fünf- oder Mehrstimmiges erklingen lässt (soweit es die Besetzung zulässt) – oder eben dreistimmige Literatur aussucht. So versteht sich das Buch vor allem als ein Angebot zur Repertoirebereicherung.

Wie erklären Sie sich das große Interesse an dreistimmiger Chorliteratur? Ein reines Corona-Phänomen?

Nein, das ist nicht nur ein Corona-Phänomen. Für zahlreiche Chöre ist die Dreistimmigkeit seit vielen Jahren eine große Hilfe, das haben wir schon mit dem ersten Band „Chorbuch a tre“ gesehen, der bereits vor vielen Jahren erschienen ist. Corona war da nur ein Katalysator. Die Dreistimmigkeit ist für manche Chöre, die tatsächlich nur mehr wenige Männerstimmen



Chorbuch a tre 2

Coro SAM, Org / Pfte
ed. Ulrich Cyganek, Christiane Hrasky,
Richard Mailänder, Reiner Schuhenn

Mit zahlreichen neuen Kompositionen und frischen Bearbeitungen bekannter Chorwerke gibt das Chorbuch a tre 2 dem Singen im Gottesdienst neue Impulse. Zu den insgesamt 70 Chorsätzen wird ein unterstützender Satz für ein Tasteninstrument angeboten, teilweise ad libitum.

■ Carus 2.125
editionCHORLEITUNG 29,95 €*
editionCHOR ab 10 Stück 16,50 €*
Set mit Orgel- bzw. Klavierstimme 29,00 €
*Einführungspreis gültig bis 30.06.2023

aufweisen, eben eine wirklich willkommene „Alternative zum Aufhören“, weil es mit der Darstellung vierstimmiger Literatur nicht mehr geht. Dieser helfende Aspekt ist in der Tat ein weiterer willkommener Effekt dieser Literatur. Gut komponierte Dreistimmigkeit ist ebenso klangschön wie Vierstimmigkeit und hat einen ganz eigenen, bereichernden Charme – und das merken die Chöre sehr schnell. Es macht mehr Spaß, gut klingende originäre Dreistimmigkeit aufzuführen, als sich durch Vierstimmigkeit „hindurchzuquälen“.

Manch modernere Sätze sind außerdem gut geeignet für junge Chöre, die noch nicht über profunde Bassstimmen verfügen, weil die Männerstimme eines dreistimmigen Satzes sich oft in einer angenehmen Baritonlage aufhält, wie z.B. in unserem neuen Chorbuch die Sätze zu *Swing low*, *Hinematov* oder das *Calypso Gloria*.

Das neue Chorbuch verfolgt im Gegensatz zum katholisch ausgerichteten Band 1 einen konsequent ökumenischen Ansatz. Wo macht sich das besonders bemerkbar?

Ein erster Schritt war, dass ich dem Verlag eine paritätische Herausgeberschaft vorgeschlagen hatte (zwei evangelische, zwei katholische Mitherausgeber). Ein weiterer Aspekt war, bei der



Chorbuch a tre 1

Coro SAM
ed. Richard Mailänder, Walter Sengtschmid,
Reiner Schuhenn, Winfried Bönig

160 Sätze aus fünf Jahrhunderten, die eine große Bandbreite an Stilrichtungen und Epochen abdecken. Dabei sind alle repräsentativen Gattungen vertreten, angefangen vom Kantionalsatz bis zum Pop/Jazz-Arrangement.

■ Carus 2.120
editionCHORLEITUNG 41,00 €
editionCHOR ab 10 Stück *19,50 €



Reiner Schuhenn, Chorleiter, langjähriger Chorleitungsprofessor und Rektor der HfMT Köln ist Initiator und Herausgeber zweier Chorleitungsbücher und der beiden „Chorbücher a tre“, die dem Singen im Gottesdienst neue Impulse geben.

Liedauswahl noch konsequenter als vorher auf sogenannte „Ö-Lieder“ zu schauen, also ökumenische Gesänge, die in beiden Konfessionen im liturgischen Kontext beheimatet sind. Gleichgeblieben ist, wie schon im Band 1, dass auch im Band 2 das komplette Kirchenjahr und ein Großteil der Tagzeitenliteratur abgebildet sind. Auch ein vollständiges Messordinarium kommt wieder vor (mit Alternativen). Noch ökumenischer wurden die Rufe zu Beginn und zum Abschluss eines Stundengebets (Laudes, Vesper, Komplet), die wieder aus Gründen der schnellen Auffindbarkeit im Innenteil des Einbands abgedruckt sind. Hier gibt es diesmal sowohl katholisch als auch evangelisch praktizierte Beiträge.

Das Repertoire umfasst Wiederentdeckungen, Neukompositionen und neue Arrangements bekannter Stücke – können Sie uns ein paar Highlights vorstellen?

Wir haben sehr darauf geachtet, dass sich zunächst einmal möglichst alle Stilepochen wiederfinden, angefangen von der Renaissance bis hin zu ganz aktuell geschriebenen Sätzen. Vielfalt war das Stichwort. Dass dabei auch Kompositionen aus dem Bereich „Neues Geistliches Lied“ (NGL) nicht fehlen dürfen, weil diese Gattung in vielen Gemeinden gelebte Realität ist, war dem Herausgeberteam ebenso klar. Interessant finde ich, dass auch Gesänge aus der „Worship-Szene“ dabei sind (z.B. Lothar Kosse) und Chorsätze im Gospel Style, u.a. von Friedemann Wutzler oder Jeff Guillen.

Auch hat sich das Herausgeberteam entschlossen, ein paar „Klassiker“ der Literatur dem dreistimmig singenden Chor zugänglich zu machen, wie z.B. Händels berühmtes *Halleluja* aus dem *Messias*, der Satz *Aller Augen warten auf dich, Herre* von Schütz oder das *Ave verum* von Elgar. Dass man dazu in die gewohnten Stimmführungen dieser Werke eingreifen musste, war uns durchaus bewusst; das Ergebnis aber war es uns dennoch wert.

In dem Band kommen auch zahlreiche neue Sätze zu alten Liedern des Kirchenjahres vor. Und natürlich „Klassiker der Gegenwart“ wie Rutter oder Chilcott. Das Repertoire wurde

um einige Neuvertonungen erweitert, wie z.B. der *Sonnen-gesang* des heiligen Franz von Assisi. Die beliebte Kategorie Abendlieder wurde wieder gut bedient, mit Stücken wie *Guten Abend, gut Nacht* oder der *Abendsegen* (Detterbeck). Wichtig war uns auch, dreistimmige Kanons oder Circlesongs aufzunehmen, weil sie nicht nur die Auswahl bereichern, sondern leicht zu realisieren sind und den Chören viel Spaß machen.

Im Chorbuch a tre 2 gibt es quasi zu allen Werken eine klaviertaugliche Begleitstimme. Was war dabei die Intention?

Ein besonderes Markenzeichen ist, dass alle Sätze mit einem Tasteninstrument versehen werden, das hat drei Gründe. Erstens ist es eine Reaktion auf mehrere Rückmeldungen zum ersten Band, zweitens gibt ein Tasteninstrument einem Chor, der ehemals schon dünn besetzt ist, etwas mehr Halt bei der Aufführung und Einstudierung. Und drittens lassen sich so für den Komponisten harmonisch interessante vier- und fünfstimmige Harmonien und Akkorde realisieren, die a cappella nicht möglich wären. Dies steigert die Farbigkeit, ohne dabei das Charakteristikum der Dreistimmigkeit „zu verraten“.

Bei einigen Chorstücken ist das Tasteninstrument kein Muss, sondern nur ein Angebot. Meine *Kölner Messe* z.B. ist durchaus auch a cappella aufführbar (und der Klaviersatz kommt dann nur beim Einstudieren zur Geltung).

Vielen Dank für das Gespräch!

Entdecken Sie noch mehr dreistimmige Chorwerke!

Das vollständige Angebot für Chöre mit nur einer Männerstimme finden Sie auf der Carus-Website:



50 Jahre Carus

Highlights aus 500 Jahren Chormusik

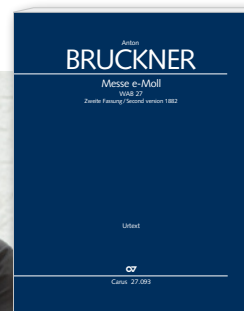
50 Jahre Carus – das bedeutet 50 Jahre Leidenschaft für die Chormusik. Wir haben prominente Chorleiter*innen nach ihren persönlichen Highlights aus dem Carus-Katalog gefragt – dabei kamen viele Klassiker, aber auch die eine oder andere Überraschung aus 500 Jahren Chormusik ans Tageslicht. Sie können diese und alle weiteren Texte in ausführlicher Länge nachlesen in unserem CARUS Blog – unserem Inspirations-Portal für Chöre und Chorleiter*innen!



„... ein funkelnder Schatz an grandiosen Melodien, markanten orchestralen Ideen und harmonischen Wendungen, die den Blick auf den Messtext nicht verengen, sondern in neue Dimensionen weiten.“

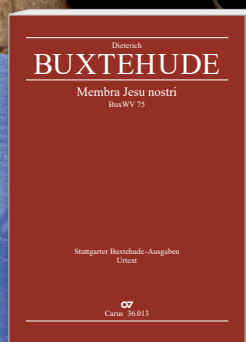


Anne Kohler, Professorin für Chorleitung an der HfM Detmold und künstlerische Leiterin des Bundesjugendchores, über die *Messe in As D 678* von Franz Schubert (Carus 40.659)



„Die e-Moll-Messe von Anton Bruckner hat mich von der ersten Aufführung an, die ich vor vielen Jahren hörte, in ihren Bann gezogen und fasziniert, denn sie ist intim, aber auch dramatisch, sie ist dicht, aber gleichzeitig zugänglich, sie ist imposant, aber auch bescheiden.“

María Guinand, derzeit künstlerische Leiterin der Stiftung Schola Cantorum von Venezuela und des Chors der Polarstiftung, über Anton Bruckners *Messe e-Moll WAB 27* (Carus 27.093)



„Vor etwa 30 Jahren haben wir dieses Werk auf CD aufgenommen. Ich war mir überhaupt nicht sicher, ob das japanische Publikum an dieser Art von Musik Gefallen finden würde, da sie ausgesprochen kontemplativ ist und keinerlei lebhaftige Stimmung hat. Aber es schien, dass viele Leute beeindruckt waren. In der Tat hat dieses Werk trotz seiner bescheidenen und einfachen Gestaltung eine enorme Anziehungskraft.“

Masaaki Suzuki, musikalischer Leiter des Bach Collegium Japan und einer der führenden Kenner der Werke Bachs, über Buxtehudes *Membra Jesu nostri* (Carus 36.013)



„Es gibt nur wenige Werke, die die Aufmerksamkeit des Publikums so sehr fesseln und es dazu einladen, nicht nur zuzuhören und zuzusehen, sondern sich auf das rituelle Drama einzulassen und körperlich, geistig und emotional in seine Entfaltung einzutauchen.“

Sir John Eliot Gardiner, künstlerischer Leiter des Monteverdi Choir, der English Baroque Soloists und des Orchestre Révolutionnaire und Pionier der historisch informierten Aufführungspraxis, über Claudio Monteverdis *Vespro della Beata Vergine* (Marienvesper) SV 206 (Carus 27.801)

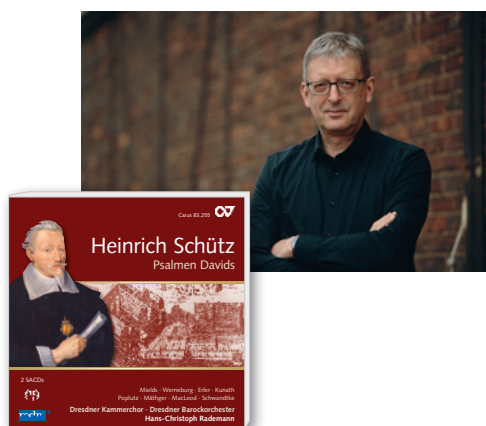
„Händels Meisterwerk ist immer auf meinem Schreibtisch. Ich liebe diese effektreiche, aber auch emotionale Musik. Das improvisatorische Element für die Gesangssolisten ist für mich dabei natürlich ein unverzichtbarer Bestandteil. Es macht mir Spaß, mit ihnen daran zu arbeiten, weil ich weiß, dass Händels Sängerinnen und Sänger darin sehr erfahren waren.“

Ton Koopman, Gründer, Dirigent und Cembalist des Amsterdam Baroque Orchestra & Choir und Direktor des Leipziger Bach-Archivs über Händels *Messiah* (Carus 55.056)



„Andachtsvolle Erhabenheit im Kyrie, geballte Energie und dramatische Verdichtung auf engstem Raum in Gloria, Credo und Agnus Dei, himmlische Weiten in Sanctus und Benedictus – Beethoven lässt in der Ausdeutung des Textes extreme musikalische Unterschiede aufeinandertreffen. Und doch bleibt das Werk in sich ganz geschlossen.“

Jan Schumacher, Universitätsmusikdirektor der Goethe-Universität in Frankfurt a. M., über Ludwig van Beethovens *Missa solennis* (Carus 40.689)



„Diese Musik ist besonders dazu geeignet, sich die Psalmtexte intensiv zu erschließen. In der Weise, wie die Musik das Mehrschichtige, Doppeldeutige, das Einleuchtende und dann auch das Unsagbare hinzufügt, entsteht eine Verständlichkeit, die nur im Zusammenspiel zwischen Wort und Musik erreicht werden kann.“

Hans-Christoph Rademann, Akademieleiter der Internationalen Bachakademie Stuttgart und Dirigent der Gaechinger Cantorey, über die *Psalmen Davids* von Heinrich Schütz (Carus 83.255)

Eindrücke von unserem Jubiläum

50 JAHRE Carus



Der Kammerchor Stuttgart unter Leitung von Frieder Bernius interpretierte Werke von Bach, über Mendelssohn Bartholdy und Rheinberger bis hin zu Transkriptionen von Clytus Gottwald und Schönbergs *Friede auf Erden*.

Was für ein großartiger Tag! Am 3. Juni 2022 haben wir unser Jubiläum 50 Jahre Carus in Stuttgart gefeiert. Im vollbesetzten Konzertsaal der Musikhochschule konnten wir langjährige Wegbegleiter*innen begrüßen. Auf dem Programm des Festkonzerts mit dem Kammerchor Stuttgart unter Leitung von Frieder Bernius standen Werke, die die Entwicklung unseres Chormusikverlags geprägt haben.

Die Laudatio hielt der international renommierte Bach-Forscher und Carus-Autor Christoph Wolff. Die aktuell schwierige Lage der Chormusikszene konnten wir trotz des feierlichen Anlasses nicht ausblenden. Die prominent besetzte Podiumsdiskussion über die Perspektiven für Chöre nach der Pandemie wurde vom SWR moderiert. Es war ein Tag, an den wir uns noch lange zurückerinnern werden. Unsere Eindrücke möchten wir mit Ihnen teilen! Nachzuhören ist die Veranstaltung unter <http://swr.li/carus-wird-50>



Über die aktuelle Situation der Chöre und Ensembles nach über zwei Jahren Pandemie diskutierten (v.l.n.r.) Carus-Verleger Dr. Johannes Graulich, Prof. Dr. Klaus K. Weigele (Direktor der Landesmusikakademie Ochsenhausen), Prof. Dr. Kathrin Schlemmer (Leiterin der ChoCo Studie 2021 und 2022), Christian Wulff (Bundespräsident a.D. und Präsident des Deutschen Chorverbands) und Prof. Jan Schumacher (Chordirigent und Vice President des Internationalen Chorverbands IFCM) (nicht im Bild). Moderation: SWR2-Moderatorin Sabine Fallenstein.

Die Laudatio hielt der renommierte Bachforscher Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph Wolff (Harvard University), der dem Carus-Verlag als Herausgeber und ehemaliger Direktor des Leipziger Bach-Archivs auch als Kooperationspartner verbunden ist.



Christian Wulff, Bundespräsident a. D. und
Präsident des Deutschen Chorverbands,
Ester Petri, Günter und Johannes Graulich



Nur gemütlich zuhören gibt es bei Carus nicht –
unter Leitung von *chorissimo!*-Herausgeber Klaus
Brecht sang der ganze Saal ein Friedensquodlibet.



Nach der offiziellen Veranstaltung in der Musik-
hochschule wurde im Verlag in Leinfelden-
Echterdingen noch weiter gefeiert ...



Verlagsgründer Günter Graulich und der
slovenische Komponist Damijan Močnik



Geschäftsführerin Ester Petri
mit einem süßen Geschenk



Martin Maria Krüger, Präsident des Deutschen
Musikrats, mit Verleger Johannes Graulich



Geburtsstagsständchen vom
musikalischen Nachwuchs:
Sängerinnen und Sänger
des Ulmer Spatzenchors
unter Leitung von Hans de
Gilde, begleitet von Barbara
Comes am Flügel, sangen
für Carus!

Hamlet

Prinzessin von Dänemark

William Shakespeares *Hamlet* ist sicher eines der berühmtesten Theaterstücke der Welt. Jede*r kennt Zitate aus diesem Werk – und viele wissen, dass die Hauptfigur alles andere als ein typischer Märchenprinz ist. Das gilt auch für die Titelrolle in John Høybyes neuem Kindermusical *Hamlet* – aber vielleicht nicht so, wie man es erwarten würde... Das Libretto stammt aus der Feder von Michael Sommer. Er ist am 10. September 2022 zur Uraufführung der Musicals nach Ochsenhausen gereist und hat uns anschließend begeistert seine Eindrücke geschildert.

Es ist schon richtig was los, als ich das „Bräuhaus“ der Landesakademie für die musizierende Jugend in Baden-Württemberg Ochsenhausen betrete. In einer halben Stunde wird hier die Uraufführung von *Hamlet. Prinzessin von Dänemark* anfangen. Siebzig Kinder zwischen 11 und 14 Jahren stehen auf der Bühne, denen Regisseur Benjamin Künzel und Dirigentin Barbara Comes letzte Anweisungen geben. Aber keine Spur von Rumgewusel oder Chaos – siebzig Kinder und so diszipliniert! Sie singen gemeinsam das erste Lied an: „Zusammengewürfelt, zusammen gelacht...“ – und ich muss mich erstmal setzen. Was für eine Power! Diese jungen Menschen wollen offenbar singen, sie wollen spielen, und das werden sie in der kommenden Stunde eindrucksvoll unter Beweis stellen.

Natürlich haben wir das erhofft, aber wir hatten auch Zweifel. 2020 fragte mich der Carus-Verlag, ob ich das Libretto zu einem Kindermusical anlässlich des 50-jährigen Verlagsjubiläums schreiben würde. Es sollte sich um einen literarischen Klassiker handeln, für Kinder geeignet sein, Chorpartien und natürlich gute Rollen auch für Mädchen enthalten. Gerade dieser letzte Punkt war uns wichtig: In den allermeisten bekannten Werken der Theaterliteratur sind Frauen und Mädchen nur Nebenfiguren, aber diese Ungleichbehandlung kann natürlich im 21. Jahrhundert nicht fortgesetzt werden. Deshalb der Gedanke, aus *Hamlet* eine „Prinzessin von Dänemark“ zu machen. Diese Idee war keineswegs neu, sondern stammt von Asta



NEU

**Hamlet.
Prinzessin von Dänemark**
Ein Shakespeare-Musical
John Høybye (Musik) /
Michael Sommer (Text)
10–18 Jahre / 90 min
Carus 12.454

Nielsen, der berühmten dänischen Stummfilm-Actrice, die 1921 ihren eigenen „Hamlet“-Film produzierte, bei dem sie selbst die Hauptrolle übernahm. Auch zu ihrer Zeit hatten schon viele Frauen Hamlet verkörpert, aber in so genannten „Hosenrollen“ – das heißt, die Frauen hatten einfach Männer gespielt. Asta Nielsen jedoch lieferte eine inhaltliche Erklärung: Hamlet war in Wahrheit eine Frau, ihr Geschlecht war ein Staatsgeheimnis, um ihre Thronbesteigung zu ermöglichen. Diese Veränderung der Shakespeare-Geschichte machte viele Verhaltensweisen des rätselhaften Dänenprinzen plötzlich plausibel: Das besondere Verhältnis zu Horatio, die schwierige Beziehung zu Ophelia, auch die Zögerlichkeit bei der Umsetzung des Racheauftrags an Claudius. Okay, dachten wir uns, „Hamlet“ ist das mit Abstand bekannteste Theaterstück der Welt, wir haben jetzt mehrere gute Frauenrollen – aber ist das eine Geschichte, die man für Kinder erzählen kann und vor allem sollte?

Benjamin Künzel begrüßt mich mit einer kurzen Umarmung – viele Jahre lang haben wir als Kollegen am Theater Ulm gearbeitet. Und er hat mich vor der Uraufführung vorgewarnt: Er hatte mit den Kindern nur eine Woche Zeit, um das Musical zu erarbeiten, denn die Ox-Ki-Si, die Ochsenhausener Kinder-Singtage 2022, dauern nun einmal nur eine Woche und das ist der Rahmen, innerhalb dessen die Kinder die Lieder erarbeiten und lernen, den Text lernen und das Stück proben müssen, von der Gestaltung solcher Kleinigkeiten wie Ausstattung, Kostümen und Masken einmal ganz abgesehen. Eine Woche für „Hamlet“, das ist sportlich. Gleichzeitig spiegelt es auch eine Realität der schulischen Aufführungspraxis wider, denn die Zeiten, in denen Theater- und Musical-AGs beinahe beliebig viel Zeit für das Einstudieren einer Aufführung hatten, sind vorbei. Also haben der Verlag, Komponist John Høybye und ich neben der Standardfassung noch eine „Kurzfassung“ des Musicals erarbeitet, die den aufführenden Gruppen Vorschläge für Kürzungen macht. Insofern war ich nicht überrascht, als Benjamin Künzel mir schrieb, dass sie Striche machen mussten.

Was mich dann aber doch überraschte, war, dass die Kürzungen noch deutlich über unsere „Kurzfassung“ hinausgingen. Und jetzt kommt die größte Überraschung bei der Uraufführung: Das Stück hält es nicht nur aus, sondern die Geschichte, die die Kinder da auf die Bühne bringen, ist spannend und rund.

Dabei sind es unerhörte Dinge, die hier erzählt werden. Die Prinzessin, die für die Welt einen Prinzen spielt, will ihre Maske endlich loswerden, weil sie in Horatio verliebt ist, während er noch immer den Sandkastenfreund in ihr sieht. Da stirbt ihr Vater – aber statt nun selbst König von Dänemark zu werden, muss sie sich damit abfinden, dass ihr Onkel Claudius die Macht und die Hand von Hamlets Mutter Gertrude ergreift. Und jetzt erscheint auch noch



der Geist ihres Vaters und fordert sie zur Rache auf! Ein dunkles Geheimnis, Liebe, Mord, Rache, Tod – und das soll eine Geschichte für Kinder sein? Wie sollen sie damit umgehen? Ist das nicht eine Überforderung?

Um möglichst vielen Kindern möglichst viel zu spielen zu geben, sind die Hauptrollen bei der Uraufführung doppelt besetzt. Hamlet Nummer eins ist Berenike Wienss. Selbstbewusst, selbstsicher, ja selbstverständlich spielt sie mit der Krone, geht in den Konflikt mit ihrem Stiefvater Claudius, stellt sich dem Einbruch des Übernatürlichen – der Geistererscheinung. Dieser Geist ist auf mehrere Mitglieder des Chores aufgeteilt, die vielen Stimmen machen das Unheimliche auf gruselige Weise spürbar. Komponist John Høybye hat das dazugehörige Lied „Armer König“ in einen „funky“ melodischen Teil und einen Rap aufgeteilt, der ein bisschen nach einem Abzählreim für Kinder klingt. Und diese Mischung verkörpern die Darsteller und der Chor perfekt. Es ist eine Atmosphäre, die unter die Haut geht. Zusätzlich zu seinem Geheimnis, zur Verliebtheit, zur Trauer wird Hamlet noch ein Racheauftrag aufgeladen – kein Wunder, dass er bzw. sie bei nächster Gelegenheit jede Höflichkeit

gegenüber Ophelia hinter sich lässt und sie – genau wie den in sie verliebten Horatio – anschnauzt. Und so läuft die Geschichte gnadenlos weiter; wie in einem gut geölten Uhrwerk greift eine Szene in die andere – aber wie die Darsteller*innen sich diese Szenen und Rollen einfach nehmen und zu „ihrem“ Stück machen!

Es ist ein Missverständnis, anzunehmen, dass man Kindern keine Geschichten über die existenziellen Themen des Lebens zumuten kann. Wir alle haben jeden Tag mit Geheimnissen zu tun, mit Liebe und ihrer Abwesenheit, mit Lügen und dem Drang nach Vergeltung. Und wir alle müssen uns der Tatsache stellen, dass wir geliebte Menschen verlieren werden und irgendwann selbst sterben. Es ist kein Zufall, dass etwa die klassischen Märchen der Brüder Grimm sich keine thematischen Tabus auferlegen; es geht in ihnen immer um alles. Wichtig ist: Diese Geschichten müssen verständlich sein, sie müssen Modelle menschlichen Verhaltens bieten, mit denen die Kinder das Chaos in der Welt besser verstehen können. Was die Kinder dabei unbestechlich merken, ist, ob diese Geschichte sie fesselt und ob sie selbst sie spielen wollen. Kann ein alter Schinken wie „Hamlet“ Kinder auch im Zeitalter von Netflix und TikTok begeistern? Bitte sehen Sie mir das Pathos nach, aber die Uraufführung von *Hamlet. Prinzessin von Dänemark* hat mir weit über meine Erwartungen gezeigt: Diese Art, einen Klassiker zu erzählen, ist genau das, was Kinder fasziniert.



Michael Sommer arbeitet als freier Autor und Regisseur in München. Außerdem betreibt er den YouTube Kanal **SOMMERS WELTLITERATUR TO GO** (www.youtube.com/c/mwstubes). Hier stellt er regelmäßig Werke der Weltliteratur mit Hilfe seines Playmobilensembles in maximal 10 Minuten vor. Für diese Arbeit erhielt er 2018 einen Grimme Online Award in der Kategorie „Kultur und Unterhaltung“.



Weitere neue Musicals, die begeistern



Der Schatz des Käpt'n Krauskopf Ein Musical auf Hoher See

9–14 Jahre / 90 min
Peter Schindler (Musik) / Babette
Dieterich und Peter Schindler (Text)
Carus 12.848

Endlich ein Piratenmusical von Peter Schindler! Käpt'n Krauskopf, von einem Schurken in das Ewige Meer gestoßen, ist tot. Er lässt nicht nur seinen Piratenhut zurück, sondern auch eine ziemlich

ratlose und streitlustige Mannschaft, die nur noch daran denkt, seinen Schatz zu heben. Eine spannende Schatzsuche beginnt! Die Musik trägt stimmungsvoll durch die Stationen der Geschichte. Ein singe- und spielfreudiger Kinder- und Jugendchor wird das Stück lieben, das so herrlich skurril und verschroben ist. Große Fassung, Combo-Fassung und Klavierfassung erhältlich.

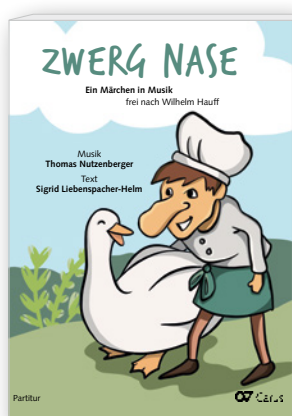


Aufruhr im Olymp

8–14 Jahre / 45 min
Bernard Lienhardt (Musik) / Barbara
Comes und Immanuel de Gilde (Text)
Carus 12.455

Wer wollte nicht schon einmal ein Gott oder eine Göttin sein? In diesem neuen Singspiel erobern Kinder den Olymp, schlüpfen in die Rollen der mythologisch-göttlichen

Figuren der Geschichte von Amor und Psyche und schreiben ein Stück Geschichte. Ein kurzweiliges Musical für Kinder und Jugendliche von 8–14 Jahren, das von einem 2–3-stimmigen Chor mit oder ohne Solist*innen aufgeführt werden kann. Begleitet werden die Sängerinnen und Sänger von einem Klavier und einer Flöte.



Zwerg Nase. Ein Märchen in Musik frei nach Wilhelm Hauff

6–14 Jahre / 60 min
Thomas Nutzenberger (Musik)
Sigrid Liebenspacher-Helm und
Wilhelm Hauff (Text)
Carus 12.448

Erzählt wird die abenteuerliche und fantastische Geschichte des Jungen Jakob, der von einer rätselhaften Fee in einen Zwerg

mit einer Riesennase verwandelt wird. *Zwerg Nase*, nach dem gleichnamigen Märchen von Wilhelm Hauff, ist eine Geschichte, die Mut und Hoffnung macht. Es ist eine Geschichte, die von Selbstvertrauen und Freundschaft erzählt. Erhältlich in einer Fassung für kleines Instrumentalensemble und in einer Klavierfassung.

TANGO meets CLASSICS

11 Fragen an den argentinischen Komponisten Martín Palmeri

1 Wer Ihren Namen hört, denkt zuallererst an die „Misatango“: Wie kam es zu der ungewöhnlichen Kombination von Tango und lateinischer Messe?

Zu Beginn meiner Karriere in Buenos Aires habe ich als Chorleiter und gleichzeitig als Pianist und Leiter eines Tango-Orchesters gearbeitet. Viele Sängerinnen und Sänger meines Chors liebten den Tango und kamen sehr oft zu unseren Konzerten mit dem Tango-Orchester. Da lag es nahe, über ein gemeinsames Projekt nachzudenken. Nach einigen Experimenten mit traditionellen Tangos, die keine wirklich guten Ergebnisse brachten, beschloss ich, Originalmusik für Chor und Tango-Orchester zu komponieren, anstatt sie zu bearbeiten. Das war der Anfang von „Misa a Buenos Aires“.

2 Ist es für die Aufführenden Ihrer Werke notwendig, über Grundkenntnisse in der Tangomusik zu verfügen?

Wenn die Musiker*innen Erfahrung mit Tango haben, umso besser – vor allem Pianist*in, Kontrabassist*in und Bandoneon-Spieler*in. Das macht dann bei der Aufführung einen großen Unterschied.



3 Als der Carus-Verlag Sie nach einer Auftragskomposition zum 50. Verlagsjubiläum fragte: Was war Ihre Herangehensweise an das neue Werk?

Der erste Schritt war die Auswahl des Textes. Das war nicht ganz leicht, denn es sollte ein Text mit expressiven und charakterstarken Passagen sein, der sich mit 20 Minuten Musik vertonen lässt. Dann folgte der übliche Prozess: die Analyse des Textes, die Suche nach den besten Themen für jeden Satz und – das Schwierigste – das Finden von Balance und guten Proportionen für das gesamte Werk!

4 Der Vesperpsalm Nisi Dominus ist eine Art Weisheitslehre über das Lebensglück, das man sich nicht selbst „machen“ kann. Es geht dabei um die Lebenswelt einfacher Menschen: Hausbau, Frieden, Familie. Was hat Sie daran gereizt, gerade diesen Text zu vertonen?

Der Tango als populäre Musik wurde von vielen Generationen gemeinsam geschaffen, in seinen Anfängen vor allem von normalen Arbeitern. Es ist Musik, die man unter Freunden teilt. Und wir sollten nicht vergessen, dass der Tanz zwar mit Paaren, aber auch immer in der Gruppe stattfindet.

5 Manche nennen den Psalm auch „Studentenpsalm“, weil darin u.a. steht, dass es sich nicht lohnt, früh aufzustehen. Sind Sie Frühaufsteher?

Naja, vor vielen Jahren, als „Bohemian-Komponist“, habe ich gerne bis spät in die Nacht gearbeitet, aber heute genieße ich mehr den Morgen, um mich zu bewegen und am Fluss entlang zu laufen.



Eindrücke der *Nisi Dominus*-Uraufführung beim Musikfest ION 2022 mit dem Vokalensemble St. Lorenz und dem Ensemble Kontraste unter Matthias Ank

6 Wann und an welchem Ort komponieren Sie am liebsten?

Zu Hause in meinem Studio, aber ich muss sagen, dass meine besten Ideen auf meinen Reisen entstanden sind: in Hotels, bei Freunden oder einfach auf der Straße ...

7 Was war Ihr bisher emotionalstes musikalisches Erlebnis?

Wenn meine Stücke in nicht 100% katholischen Ländern wie Marokko, Ägypten, Israel, der Türkei, China, Indien usw. gesungen werden. Ich bin allgemein sehr stolz darauf, dass meine Musik in Ländern mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen akzeptiert wird.

8 Verraten Sie uns Ihr nächstes Kompositionsprojekt?

Ich habe eine Oper in italienischer Sprache mit einem Text von Francesco Querubini fertiggestellt, die im Juli 2023 in Italien uraufgeführt werden soll. Außerdem arbeite ich an einem Requiem, ein Auftragswerk, und an einem Stück namens *Suite Rio de la Plata*, das auf einem Text von Alfonsina Storni basiert und ebenfalls ein Auftragswerk ist, für den Coro Calliope di Ticino Schweiz.

9 Sie sind viel in der Welt unterwegs: Wo fühlen Sie sich zuhause? Und warum?

Ich kann mich nicht auf einen Ort oder ein Land festlegen. Vielleicht ist der beste Ort immer der, wo man Freunde hat.

10 Träumen darf jede*r... Was empfehlen Sie kulturraffinen Menschen, die Ihre Geburtsstadt Buenos Aires besuchen? Was sollte man unbedingt kennenlernen?

Das neue Auditorium CCK, San Temo, und versuchen Sie, ein Orchester an einem weniger touristischen Ort zu finden. Es ist schwer zu sagen, wo, denn die Aufführungsorte wechseln ständig.

11 Wenn Sie nicht komponieren oder musizieren, dann...

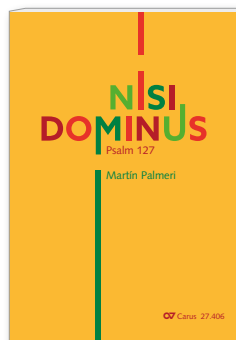
... schaue ich mir Filme an und reise mit meiner Familie nach Patagonien in Argentinien. Wir haben einen Bauernhof in den Anden.

CROSSOVER bei Carus

EMPFEHLUNGEN VON KLAUS BRECHT

Seit Jahren ist Klaus Brecht für den Carus-Verlag aktiv. Als Herausgeber der Reihe *chorissimo!* bringt er sein umfassendes Know-how für die Arbeit mit dem musikalischen Nachwuchs ein. Für Erwachsenenchor hat er bei Carus u.a. das äußerst erfolgreiche Chorbuch *Weihnachtslieder* herausgegeben.

Darüber hinaus ist Klaus Brecht ein passionierter Chorleiter, Stimmbildner und Juror. Wir haben ihn um Tipps aus dem spannenden Programmbereich „Crossover“ gebeten, der einige Entdeckungen für Sie bereithält:



Martin Palmeri (*1965): Nisi Dominus. Psalm 127

Besetzung: Solo S, Coro SATB, Bandoneon (Akkordeon), Pfte, 2 Vl, Va, Vc, Cb
lat / 18 min / Schwierigkeitsgrad 3
Carus 27.406

Martin Palmeri reiht sich mit dieser Komposition ein in die Reihe berühmter Komponisten wie Monteverdi, Schütz, Händel u.a., die zu ihrer Zeit und mit ihrer

Stilistik diesen Wallfahrtspsalm – „für das Lebensglück als eine Gabe Gottes“ – vertont haben. Palmeris Neukomposition besticht durch klangliche Gegensätze und durch meisterliche Instrumentierung. Im ersten Satz wechseln sich melodische, idyllisch-lyrische Passagen mit wuchtiger Klangfülle ab. Gerade die tiefen Hammerschläge im Klavier sind aufwühlende Momente. Nach einem intimen zweiten Satz beginnt der dritte Satz mit einem virtuoson Fugenthema durch alle Stimmen hindurch, springt unvermittelt hinüber in südamerikanische Rhythmik und endet mit einer fulminanten Schlusswendung.

Auffallend ist, dass sehr darauf geachtet wurde, dass die Melodien durch alle Stimmen hindurch wechseln, dass alle Stimmen gleichberechtigt sind und der Chor in allen Stimmen in bequemen Lagen geführt ist. Palmeri zu entdecken lohnt sich!



Bobbi Fischer (*1965):
Missa latina

Besetzung: Solo S, Coro SATB (mit Stimmteilungen u. Chorsoli), VI, Bandoneon (Akkordeon), Pfte, Cb, Drums, Perc / lat / 35 min
Schwierigkeitsgrad 4
Orchestermaterial leihweise
Carus 28.007

Bobby Fischers Komposition ist ein Crossover-Stück in doppeltem Sinn. Zum einen beginnt es mit einer Hommage an Bachs *h-Moll-Messe*: Mit drei Kyrie-Anrufen als Bitte und einem Fugato des Chores. Dazu ein schnelles Überwechseln in Klänge und Rhythmen unserer Zeit. Zum anderen ist es ein „go across“, ein Überqueren des Atlantiks, ein Sprung aus der alten in die neue Welt. Die Idee, traditionelle Aspekte der europäischen Musik mit der Idiomatik südamerikanischer Musik zu verknüpfen, durchzieht das ganze Werk. In der neuen Welt begegnen uns Elemente des argentinischen Tangos, karibische Rhythmen, Latin Jazz und Bolero. Berührend und hinreißend komponiert ist das kameramusikalische Benedictus mit Solo-Sopran, Violine und Bandoneon. Gänsehaut-Qualität hat das *Dona nobis pacem*.



Wolfram Buchenberg
(*1962): Missa ad maiorem Dei gloriam

Besetzung: Solo Bar, Coro SATB (divisi), Big Band (S-/A-Sax, A-Sax, 2 T-Sax, Bar-Sax, BCl, 5 Tr, 4 Trb, Pfte, Git, Cb, Perc, [2 Fl, 2 Clt]) / lat 32 min / Schwierigkeitsgrad 4
Orchestermaterial leihweise
Carus 28.010

Buchenberg ist für mich einer der kompetentesten Chorkomponisten unserer Zeit. Die Messe (ohne Credo) ist in seinem umfangreichen Gesamtwerk einzigartig. Komponiert wurde sie im Jahr 2013 im Auftrag der Landesakademie Ochsenaues für das Festival C.H.O.I.R.. Der Beginn des Kyrie erinnert im Ausdruck an den Choraltext „Aus der Tiefe, Herr, rufe ich zur dir“. Ein in der Tiefe verharrender, pulsierender Bordun explodiert geradezu in dem Aufschrei „Herr, erbarme dich“. Das Gloria ist ein durch und durch weihnachtliches Stück. Es beschreibt die Szene, in der der Engel den Hirten erscheint. Der Chor imitiert ein Glockengeläute und die Bigband begleitet mit jazziger Tanzmusik. Das Sanctus als weiteres Beispiel verbreitet lateinamerikanisches Flair. Buchenberg bedient sich in den vier Sätzen der Messe virtuos verschiedener Stilmittel: klassische Passagen, sinfonische Blasmusik, Anklänge an Minimalmusik, swingende Teile und mehr. Das alles wird sehr bewusst textbezogen eingesetzt. Alle Stimmgruppen, Chor, Saxofone, Trompeten, Posaunen Gitarre, Klavier und Percussion agieren gleichberechtigt.

Buchenberg zeigt sich in dieser Messe als Meister der Instrumentation und der Ausgewogenheit, von Wiederholung, Verwandlung und Überraschung. Ein Werk, das fordert und Lust macht auf mehr.

CROSSOVER

EMPFEHLUNGEN VON KLAUS BRECHT



Christoph Schönherr (*1952):
Magnificat

Besetzung: Solo, Coro SATB, 2 Tr/Flügelhorn, Sax/Fl, 2 VI, Va, Vc, Pfte (Keyboard), E-Bass (Cb), Perc / lat / 40 min
Schwierigkeitsgrad 3
Orchestermaterial leihweise
Carus 27.208

Christoph Schönherr komponierte das *Magnificat* im Jahr 2005. Die Besetzung mit einer Jazzsängerin, Chor, Flöte, Trompeten, Saxofon, Flügelhorn, Klavier und Schlag-

zeug/Percussion ist kompakt und reich zugleich. Eine breite Palette von Stilmitteln wie Swing und Samba, Pop, Jazz sowie funkige Abschnitte geben den Texten eine zeitgemäße Tiefe und Leuchtkraft. Faszinierend ist die musikalische Kommunikation von Solistin und Chor. Wir hören – besser erleben – eine moderne, starke Maria, die weint, kämpft und jubelt. Sie ist eine Frau unserer Zeit, ihr Part ist (deshalb) in englischer Sprache. Der Chor übernimmt den überlieferten lateinischen Text, einer „toten(?)“ Sprache, die in den zentralen emotionalen Teilen – *Fecit potentiam, Deposuit potentes oder Dispersit superbos* – sehr lebendige Statements abgibt, auch zu dem, was wir heute gerade erleben. Das Stück endet positiv mit einem mitreißenden, getanzten „Amen“ als Schlusschor.

Das *Magnificat* ist weltweit an vielen Orten aufgeführt worden. Meine herzliche Einladung an alle Schul- und Laienchöre, es weiter zu verbreiten! Eine gute Ergänzung für das Konzertprogramm ist Schönherr's *Missa in tempore incerto* (Carus 27.076).



Oliver Gies (*1973) nach
Mendelssohn Bartholdy: O Täler weit

Chor SATB / dt / 3 min
Schwierigkeitsgrad 4 / Carus 9.803

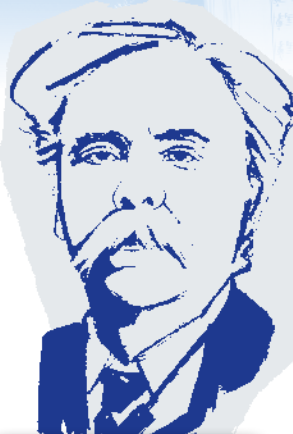
Ein Crossover par excellence: Felix Mendelssohn im Original mit plötzlichem Übergang zu einer von Oliver Gies arrangierten Pop-Version. Für Jazzchöre eine gute Etüde, um sich die klassische Klangwelt zu erobern, für klassisch ausgerichtete Chöre eine Herausforderung, sich in die Rhythmik und den Sound unserer

Zeit einzuarbeiten und im besten Falle die Coolness eines Grooves zu erleben und zu genießen. „Und nun viel Spaß“ wünscht Oliver Gies in seinem informativen Vorwort zur Carus-Ausgabe. Dem kann ich mich nur anschließen!

2024 – Bühne frei für Fauré und Puccini

23

2024 - Fauré und Puccini



GABRIEL FAURÉ

100. Todestag
1845–1924



Requiem op. 48

Soli SBar, Coro SATB, 2 Fl, 2 Clt,
2 Fg, 4 Cor, 2 Tr, 3 Trb, Timp,
Vi, 2 Va, 2 Vc, Cb, Arpa, Org
40 min / ed. Marc Rigaudière
Carus 27.312/00

Erscheint 3/2023:

Bearbeitung für Soli, Chor & Orgel

Soli SBar, Coro SATB, Org
40 min / arr. Yves Castagnet
Carus 27.312/45

Bereits erhältlich:

Rekonstruktion der Fassung von 1889 für kleines Orchester

Soli SBar, Coro SATB, 2 Cor, 2 Tr,
3 Trb, Timp, VI solo, 2 Va, 2 Vc,
Cb, Org, Arpa / 35 min
ed. Marc Rigaudière
Carus 27.311/00

www.carus-verlag.com/komponisten/faure/

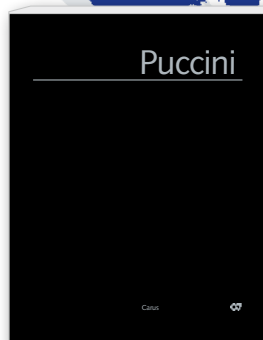
Kurz vor dem Konzert steigt der Druck bei vielen Chören: Carus unterstützt mit dem **digitalen Servicepaket!** Enthalten sind zuverlässige Textmaterialien (Einführungstexte, Singtexte) für die Erstellung Ihres Programmheftes, jeweils in Originalsprache sowie in Übersetzung und immer in geprüfter Carus-Qualität. Anlässlich des 2024er-Jubiläums packen wir zudem Bildvorlagen für die Gestaltung Ihrer Werbemittel (z.B. Plakat, Programmheft) obendrauf. Jetzt zum Jubiläumspreis von nur 4,90 EUR downloaden.

2024 gilt es, der Komponisten Gabriel Fauré und Giacomo Puccini zu gedenken, deren Todestage sich zum 100. Mal jähren. Von beiden Jubilaren bietet Carus jeweils das komplette geistliche Vokalwerk in modernen Urtext-Ausgaben samt Klavierauszügen, Chorpartituren und Orchesterstimmen an. Zu den beiden Hauptwerken, Puccinis *Messa a 4 voci con orchestra* („Messa di Gloria“) und Faurés *Requiem*, gibt es darüber hinaus Übehilfen für Chorsänger*innen, Klavierauszüge XL in lesefreundlichem Großdruck sowie digitales Zusatzmaterial. Die Bearbeitungen in reduzierter Besetzung, in denen die Werke zusätzlich vorliegen, ermöglichen es mehr Chören, die beiden Komponisten im Gedenkjahr zu zelebrieren.



GIACOMO PUCCINI

100. Todestag
1858–1924



Messa a 4 voci con orchestra „Messa di Gloria“ SC 6 (lat)

Soli TBar, Coro SATB, Pic, 2 Fl,
2 Ob, 2 Clt, 2 Fg, 2 Cor, 2 Tr,
3 Trb, Oficleide, Timpani, 2 VI, Va,
Vc, Cb, [2 Cor, Arpa] / 44 min
ed. Dieter Schickling im Rahmen
der Edizione Nazionale delle Opere
di Giacomo Puccini
Carus 56.001/00

Bearbeitung für Kammerorchester
Soli TBar, Coro SATB, Fl, Ob, Clt,
Cor, Fg, Timp, 2 VI, Va, Vc, Cb
44 min / arr. Joachim Linckelmann
Carus 56.001/50

www.carus-verlag.com/komponisten/puccini/

ANTON BRUCKNER

Werke für Chor

Großes
Orchester

Orchester

Bläser

Missa sollemnis

WAB 29 / 31 min
S: $b-b^2$ | A: $g-es^2$ (fis^2)
T: $B-a^1$ | B: $F-es^1$

Magnificat

WAB 24 / 5 min
S: $d-as^2$ | A: $a-d^2$ (f^2)
T: $d-f^1$ | B: $F-c^1$

Libera me, Domine WAB

Chorbuch Geistliche Chormusik

40 Chorsätze SATB, teils mit Orgel und Posaunen
leicht bis anspruchsvoll

Orgel / Klavier

Chorbuch Weltliche Chormusik

16 Chorsätze SATB, teils mit Tasteninstrument
leicht bis anspruchsvoll

Christus factus est WAB 9

Kronstorfer Messe WAB 146

Locus iste WAB 23

Du bist wie eine Blume WAB 64

Os iusti W

a cappella

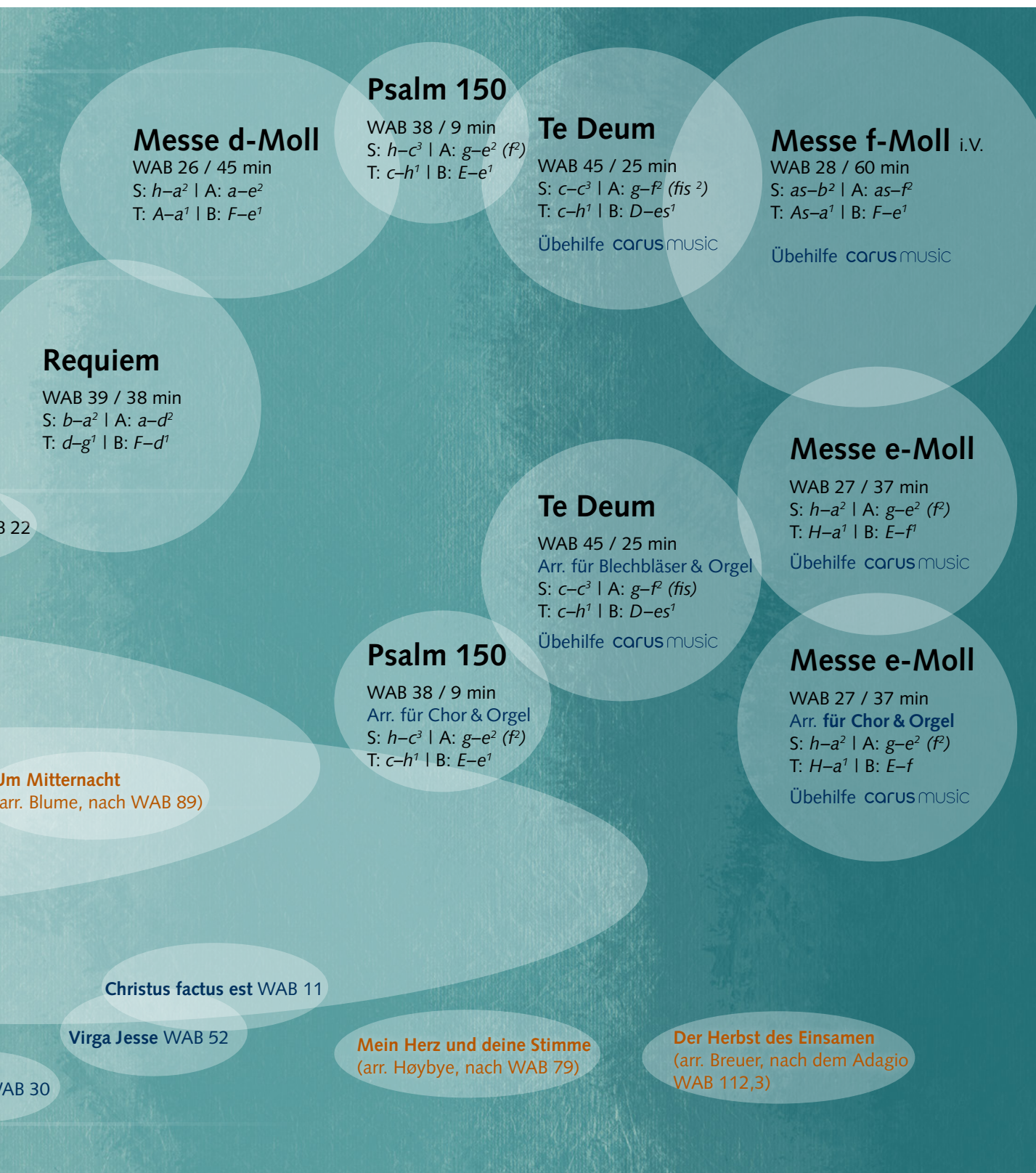
Das edle Herz WAB 66

leicht für den Chor

Was passt für meinen Chor?

Unsere Infografik bietet Ihnen Orientierung im Chorwerk Bruckners. Platziert haben wir die einzelnen Werke (Auswahl) einerseits nach dem Schwierigkeitsgrad für den Chor und andererseits nach dem Aufwand in der Instrumentalbesetzung. Mehr zu den beiden neuen Chorbüchern finden Sie übrigens auf Seite 30.

www.carus-verlag.com/komponisten/bruckner/



anspruchsvoll für den Chor



Anton Bruckner (1824–1896)

Missa solemnis WAB 29 (lat)

Soli SATB, Coro SATB, 2 Ob, 2 Fg, [2 Cor], 2 Tr, 3 Trb, Timp, 2 Vl, Va, Vc, Cb, Org / 31 min / ed. Uwe Wolf

Wer die Sinfonien und bekannten großen Messen Bruckners im Ohr hat, wird beim Hören seiner *Missa solemnis* von 1854 wohl staunen: So deutlich kann in einem Bruckner'schen Werk noch die Tradition der Wiener Klassik präsent sein? Und doch: Ist da nicht auch der spätere Bruckner schon herauszuhören?

Mit der vorliegenden Ausgabe steht diese früheste Orchestermesse Bruckners in einer Urtextedition auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand zur Verfügung, einschließlich käuflichem Aufführungsmaterial. Gegenüber den späteren Messen Bruckners sind die Anforderungen an Chor und Solist*innen um einiges geringer. Zudem ist für das Orchester lediglich die klassische Besetzungsgröße vorgesehen, wobei die Hörner nur in zwei Sätzen vorkommen und durch Posaunen ersetzt werden können. So bietet sich vielen Chören mit diesem wenig gespielten Werk eine spannende Alternative zu den bekannteren Messen – nicht nur zum Bruckner-Jubiläum 2024!

■ Carus 27.901, Partitur 79,00 € (↓ 71,10 €), Klavierauszug 21,95 €, Chorphartitur *11,95 €. Das komplette Orchestermaterial erscheint im März 2023.



Anton Bruckner (1824–1896)

Magnificat WAB 24 (lat)

Soli SATB, Coro SATB, 2 Tr, Timp, 2 Vl, Vc, Cb, Org / 5 min ed. Julia Rosemeyer

Wie klingt der frühe Bruckner? Das *Magnificat in B-Dur* wirft ein ganz unerwartetes Licht auf den jungen Komponisten an der Schwelle zu seinen großen Kirchenwerken. Das Werk im Geiste Mozarts wurde 1852 für einen Gottesdienst in der Stiftskirche St. Florian geschrieben. In knapper Form und mit kleiner Besetzung bietet es zahlreiche Verwendungsmöglichkeiten. Trompeten und Pauken verleihen festliche Akzente.

■ Carus 27.207, Partitur 21,95 € (↓ 19,80 €), Klavierauszug 7,95 €, Chorphartitur *4,50 €, komplettes Orchestermaterial 44,00 €

Psalm 150: Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum WAB 38 (dt/en)
Bearbeitung für Soli, Chor und Orgel
Solo S, Coro SATB (divisi), Org / 9 min arr. Marius Popp

Als „meine allerbeste Fest-Cantate“ bezeichnete Bruckner die Vertonung des 150. Psalms (Carus 27.410). Marius Popp hat den Orchestersatz auf die Orgel übertragen. So kann die original großbesetzte Festkantate auch mit einer kleinen Besetzung musiziert werden.

■ Carus 27.410/45, Partitur 26,95 €, Klavierauszug 9,90 €, Chorphartitur *3,50 €



Anton Bruckner (1824–1896)

Messe in f-Moll WAB 28 (lat)

Soli SATB, Coro SSAATTBB, 2 Fl, 2 Ob, 2 Clt, 2 Fg, 2 Tr, 2 Cor, 3 Trb, Timp, 2 Vl, Va, Vc, Cb / 60 min / ed. Felix Loy

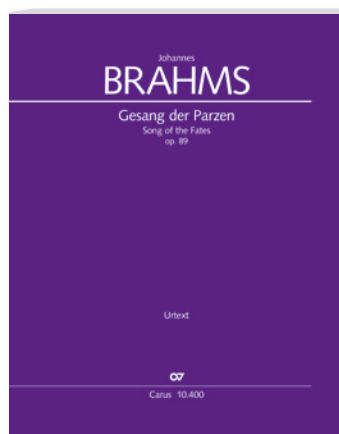
Bruckners große *f-Moll-Messe* ist eines der bedeutendsten Werke des Komponisten – und der Chormusik des 19. Jahrhunderts überhaupt. In einzigartiger Weise gelingt es dem Komponisten hier, die Glaubensinhalte musikalisch zu durchdringen. Dabei wagt er sich in extreme Ausdrucksbereiche vor, was im Zuge der für November 1868 geplanten Uraufführung zu Verwerfungen mit den Musikern führte. In der Folgezeit setzte sich das Werk jedoch mehr und mehr durch und ist bis heute eine sehr reizvolle Herausforderung für leistungsstarke Chöre.

Die Carus-Edition bietet die Messe in der Letztfassung von 1893 auf der Grundlage von Autograph und den erhaltenen Kopistenabschriften. Damit steht eine Urtextausgabe auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand zur Verfügung.

■ Carus 27.094, Partitur 99,00 € (↓ 89,10 €), Klavierauszug 24,95 €, Chorphartitur *11,95 €, komplettes Orchestermaterial i.V.

Bruckner 2024
200. Geburtstag
1824–1896



**Johannes Brahms (1833–1897)****Gesang der Parzen op. 89** (dt/en)

Coro SAATBB, 2 Fl (Pic), 2 Ob, 2 Clt,
2 Fg, Cfg, 4 Cor, 2 Tr, 3 Trb, Tb, Timp,
2 Vl, Va, Vc, Cb / 12 min
ed. Rainer Boss

So sangen die Parzen, die Schicksalsgöt-
tinnen der griechisch-römischen Mytho-
logie: Von Fluch und Schicksal handelt
das Parzenlied in Goethes Versdrama
Iphigenie auf Tauris, das zur Vorlage für
Johannes Brahms wurde. Sein *Gesang
der Parzen* op. 89 beschreibt in packen-
den, eruptiven Klängen den Kampf um
die Überwindung des mythischen Fluchs
durch die Reinheit wahrhaften, edlen
Handelns und die Kraft der Hoffnung.

Das etwa 12-minütige Werk lässt sich
im Konzert gut mit Brahms' *Deutschem
Requiem* kombinieren.

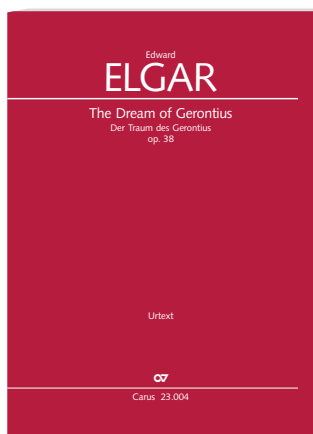
- Carus 10.400, Partitur 21,95 €
(↓ 19,80 €), Klavierauszug 12,95 €,
Chorpartitur 6,95 €, komplettes
Orchestermaterial 145,00 €

Joseph Haydn (1732–1809)**Die Sieben letzten Worte
unseres Erlösers am Kreuze**

Solist*innen, Kammerchor Stuttgart,
Hofkapelle Stuttgart, Frieder Bernius



- Carus 83.520
EAN 4009350835207,
UVP 19,90 €

**Edward Elgar (1857–1934)****The Dream of Gerontius op. 38** (en/dt)

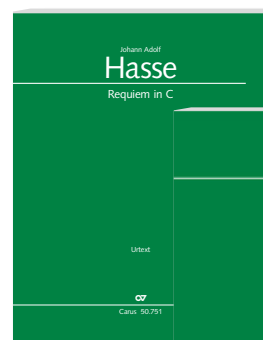
Soli MsTB, Coro SATB (divisi), Semicoro
SATB (divisi), 2 Fl, Pic, 2 Ob, Eh, 2 Clt,
Clt basso, 2 Fg, Cfg, 4 Cor, 3 Tr, 3 Trb,
Tuba, Timp, Perc, 2 Arpe, Org, 2 Vl, Va,
Vc, Cb / 100 min / ed. Barbara Mohn

„This is the best of me“, schrieb Edward
Elgar hinter den Schlusstakt seines *Dream
of Gerontius*. Das 1900 uraufgeführte
Werk gehört in Großbritannien längst zu
den Standardwerken großer Oratorien-
chöre. Elgars berührende, poetische Ver-
tonung des gleichnamigen Gedichts von
Kardinal John Henry Newman handelt
vom Sterben eines Menschen und seiner
Jenseitsreise zu Gott.

Das Werk ist eine echte Rarität in der
Geschichte oratorischer Musik und für
große Chöre eine Alternative zu klas-
sischen Requiem-Vertonungen. Seine
Beliebtheit verdankt es der suggestiven,
oft sinnlichen Kraft der Musik, den
großen Chorszenen der Dämonen und
Engel sowie den drei eindrucksvollen
Solopartien.

Alle bisherigen Ausgaben basierten als
Reprints auf den historischen, nicht
einheitlichen Erstdruckmaterialien. Carus
setzt dem eine moderne, neugesetzte
und kritische Edition mit zweisprachigem
Singtext (englisch/deutsch) entgegen.

- Carus 23.004, Partitur 129,00 €
(↓ 116,10 €), Klavierauszug 24,95 €,
komplettes Orchestermaterial 787,00 €

**Johann Adolf Hasse (1833–1897)****Requiem in C** (lat)

Soli SAATBB, Coro SATB, 2 Fl, 2 Ob, 2 Fg,
2 Cor, 2 Tr, Timp, 2 Vl, Va, Bc / 48 min
ed. Wolfgang Hochstein

Johann Adolf Hasse, Kapellmeister am
Dresdener Hof, komponierte das *Re-
quiem in C* für die feierlichen Exequien
des verstorbenen Kurfürsten Friedrich
August II.. Pathetische Chorsätze,
Anklänge an historische Satztechniken,
ausdrucksvolle Gesangssoli und Arien,
die den Opernkomponisten nicht ver-
leugnen, dazu Trompeten und Pauken
im Orchester – das alles sind die Zutaten
einer „königlichen“ Totenmesse im Stil
einer Missa solennis.

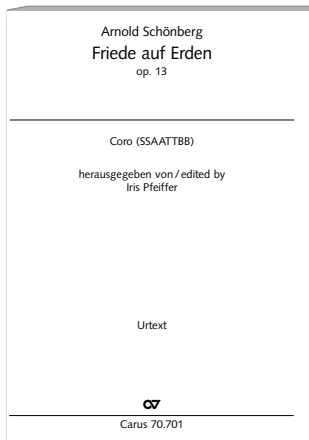
- Carus 50.751, Partitur 59,00 €
(↓ 53,10 €), Klavierauszug 17,95 €,
komplettes Orchestermaterial 174,00 €

Requiem in B (lat)

Soli SAATBB, Coro SATB, 2 Fl, 2 Ob,
2 Cor, 2 Vl, Va, Bc / 20 min
ed. Wolfgang Hochstein

Vermutlich schon in der zweiten Hälfte
der 1750er Jahre entstand Hasses
Requiem in B, das hier erstmals in
gedruckter Fassung vorliegt. Über die
Bestimmung des klangschönen Werkes
ist noch wenig bekannt, auch nicht, ob
es zu Lebzeiten des Komponisten jemals
zur Aufführung kam.

- Carus 50.752, Partitur 69,00 €
(↓ 62,10 €), Klavierauszug 19,95 €,
komplettes Orchestermaterial 89,00 €



Arnold Schönberg (1874–1951)

Friede auf Erden op. 13 (dt/en)

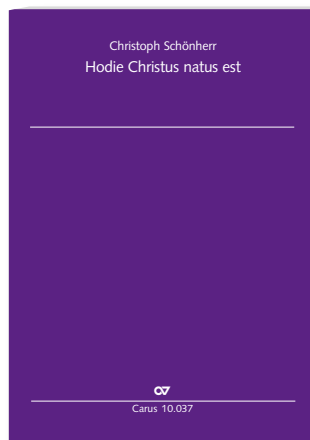
Coro SSAATTBB, [Pfte/Org for rehearsal only] / 9 min / ed. Iris Pfeiffer

Friede auf Erden op. 13 gilt als letzte tonale Komposition von Arnold Schönberg und ist eines der wenigen Chorwerke der Zweiten Wiener Schule. Am gleichen Tag, an dem Schönberg op. 13 vollendete, entstanden erste Skizzen zu seinem 2. Streichquartett, einem Schlüsselwerk der atonalen Musik. Auch wenn Schönberg *Friede auf Erden* später orchestrierte, ist der Satz nach seiner Vorstellung a cappella aufzuführen.

Zur Unterstützung der Einstudierung ist in der vorliegenden Chorpartitur die Klaviertranskription von Anton Webern enthalten, die für die Proben zur geplanten Uraufführung entstand. Textgrundlage für op. 13 ist ein weltliches Weihnachtsgedicht von Conrad Ferdinand Meyer. Zum Zeitpunkt der Komposition (1907) hielt Schönberg die darin beschriebene Vision einer „reinen Harmonie unter Menschen“ für denkbar, später distanzierte er sich von dieser Idee. Geblieben ist eine Komposition von großer künstlerischer Kraft und Tiefe – ein Paradestück für leistungsstarke Chöre!

■ Carus 70.701/00, Partitur (deutsch, mit Vorwort in dt. und engl.) *12,95 € (↓ *11,70 €)

■ Carus 70.701/10, Partitur (englisch, mit Vorwort in engl.) *12,95 € (↓ *11,70 €)



Christoph Schönherr (*1952)

Hodie Christus natus est (lat)

Solo S (kleiner Chor), Coro SATB, 2 VI, Va, Vc, Cb, Pfte / 6 min

Den richtigen Groove für die Weihnachtszeit liefert das etwa sechsminütige *Hodie Christus natus est* von Christoph Schönherr. Ausgehend von der gleichnamigen Magnificat-Antiphon verbinden sich in diesem schönen, gut realisierbaren Werk mit überschaubarer Instrumentalbesetzung Stilelemente von Gregorianik und Jazz.

■ Carus 10.037, Partitur 14,95 € (↓ 13,50 €), Klavierauszug *4,00 €, komplettes Orchestermaterial 18,50 €

Peter Schindler (*1960)

Friedenslied (dt)

Fassung 1: Kinderchor/Oberstimme, Coro SATB, Melodieinstr. (SSax, Fl, Ob), Bass; Fassung 2: Kinderchor/Oberstimme, Coro SATB, Melodieinstr. (SSax, Fl, Ob), Bass, VI 1, VI 2, Va/VI 3, Vc, Cb / 3 min

„Frieden ist der Frieden, den man selber bringt.“ So lautet eine Zeile aus diesem Friedenslied von Peter Schindler (Musik) und Maik Brandenburg (Text). Es führt uns eindrücklich vor Augen, dass der Frieden nicht immer im Großen und auf der internationalen Bühnen verhandelt wird, sondern dass er als Quelle dem Kleinen, dem Unsichtbaren und Unsagbaren innewohnt und von dort aus seine größte Wirkung erzielen kann.

■ Carus 9.001, Partitur ohne Streicher *3,95 € (↓ *3,60 €); Carus 9.001/50, Partitur mit Streichern 12,95 €



Marc-Antoine Charpentier (1643–1704)

Messe de Minuit pour Noël (lat)

Bearbeitung für Soli, Chor und Orgel

Soli SST(A)TB, Coro ST(A)TB, Org 25 min / arr. Andreas Gräsle

Andreas Gräsle hat den Orchestersatz von Charpentiers bekannter Weihnachtsmesse auf die Orgel übertragen. Durch die Art der Stimmverteilung auf Manuale und Pedal kommen die charakteristischen klanglichen und dynamischen Abstufungen des Werkes auf der Orgel kongenial zur Geltung. Eine reizvolle Alternative zur Originalversion (Carus 21.029/00)!

■ Carus 21.029/45, Partitur 29,95 € (↓ 27,00 €), Klavierauszug 19,95 €, Chorpartitur *10,80 €

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Weihnachtsoratorium Teile I–III (dt/en)

Bearbeitung für Soli, Chor und Orgel

Soli SATB, Coro SATB, Org arr. Carsten Klomp

Das *Weihnachtsoratorium* nur mit Orgel statt mit Orchesterbegleitung? Kann das funktionieren? Es kann, und zwar überraschend gut! Mit viel Umsicht hat Carsten Klomp den Orchestersatz auf die Orgel übertragen. Nähe zur originalen Partitur geht hier einher mit einer orgelgemäßen Umsetzung, die sich die klanglichen und spieltechnischen Möglichkeiten des Instruments optimal zunutze macht.

■ Carus 31.352/70, Set zu Teil I–III 120,00 € (↓ 108,00 €), Klavierauszug 10,80 €, Klavierauszug XL 18,50 €, Chorpartitur *7,50 €, **carusplus**



Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Paulus (dt/en)

Bearbeitung für Kammerorchester

Soli SATB, Coro SATB, Fl, Ob, Clt, Fg, Cor, Tr, Trb, Timp, 2 Vl, Va, Vc, Cb, [Org]
145 min / arr. Joachim Linckelmann

Mendelssohns *Paulus* mit nur sieben statt der üblichen 18 Blasinstrumente? Dank der vorliegenden Bearbeitung für Kammerorchester ist dies jetzt möglich und eine attraktive Alternative für die Aufführung von Mendelssohns erstem Oratorium. Denn oftmals erfordern räumliche Gegebenheiten, ein knappes Budget oder die Größe des Chores eine gewisse Flexibilität bei der Besetzung.

Basis des Arrangements ist die Carus-Urtextausgabe (Carus 40.129). Durch die Reduzierung vor allem der sinfonischen Bläserbesetzung wird das Klangvolumen etwas zurückgenommen. Der sinfonische Charakter sowie eine hohe dynamische Bandbreite bleiben aber erhalten. Sämtliche Vokalpartien (Soli und Chor) sind mit der Originalfassung identisch, sodass die Klavierauszüge, Chorphartituren und Übehilfen der eingeführten Carus-Ausgabe voll nutzbar bleiben.

■ Carus 40.129/50, Partitur 139,00 € (↓ 125,10 €), Klavierauszug 19,50 €, Klavierauszug XL 28,00 €, Chorphartitur ♦11,60 €, komplettes Orchestermaterial leihweise, auch digital, **carusplus**

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Lobgesang. Sinfonie-Kantate (dt/en)

Bearbeitung für Kammerorchester

Soli SST, Coro SSAATB, Fl, Ob, Clt, Fg, Cor, Tr, Trb, Timp, 2 Vl, Va, Vc, Cb, [Org]
62 min / arr. Joachim Linckelmann

Als „eine Symphonie für Chor und Orchester“ beschreibt Mendelssohn selbst das 1840 entstandene Werk, das heute zum Standardrepertoire großer Oratorienchöre zählt. Und bei vielen anderen Chören steht der *Lobgesang* zumindest auf der „Wunschliste“ jener Werke, die sie gerne einmal singen möchten. Doch was tun, wenn der Chor klein, das Budget begrenzt oder der Platz knapp ist?

Hier bietet der erfahrene Arrangeur und Orchestermusiker Joachim Linckelmann eine gute, praxiserprobte Lösung an. In seiner Bearbeitung für Soli, Chor und Kammerorchester reduziert er die Bläser von original 17 auf nur sieben einfach besetzte Instrumente. Die Streicher bleiben in ihren Partien weitgehend identisch mit dem Original, können aber in der Besetzungstärke ebenfalls zurückgenommen werden. Die Vokalstimmen (Soli und Chor) sind von der Bearbeitung völlig unberührt, sodass aus den Klavierauszügen und Chorphartituren der Carus-Urtextausgabe gesungen werden kann.

■ Carus 40.076/50, Partitur 95,00 € (↓ 85,50 €), Klavierauszug 14,95 €, Klavierauszug XL 19,95 €, Chorphartitur ♦7,00 €, komplettes Orchestermaterial leihweise, auch digital, **carusplus**

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Messe in C (lat)

Bearbeitung für Kammerorchester

Soli SATB, Coro SATB, Fl, Ob, Clt, Fg, Cor, Timp, 2 Vl, Va, Vc, Cb, [Org] / 38 min
arr. Klaus F. Müller

„Aber lieber Beethoven, was haben Sie denn da wieder gemacht?“ Auch wenn dieser von Anton Schindler kolportierte Ausspruch in seiner Authentizität angezweifelt werden darf, so spiegelt er doch recht gut das Befremden wider, das die *Messe in C* im Jahr 1807 ausgelöst haben mag. Für die damalige Zeit unkonventionell erschließt Beethoven dem liturgischen Text hier ganz neue Ausdruckswelten, die für die Weiterentwicklung der Messkomposition im 19. Jahrhundert Maßstäbe gesetzt haben.

Dieses wichtige Werk der Chorliteratur wird durch die vorliegende Bearbeitung für Soli, Chor und Kammerorchester nun auch in kleinerem Rahmen realisierbar. Statt zwölf sind nur noch fünf Bläser erforderlich. Optional lassen sich sogar die Streicher solistisch besetzen; das Aufführungsmaterial enthält entsprechende Hinweise zur Behandlung der Divisi-Stellen. Sämtliche Vokalpartien (Soli und Chor) bleiben von der Bearbeitung unberührt, sodass die Klavierauszüge und Chorphartituren der Originalfassung verwendet werden können.

■ Carus 40.688/50, Partitur 79,00 € (↓ 71,10 €), Klavierauszug 13,95 €, Klavierauszug XL 18,50 €, Chorphartitur ♦9,80 €, komplettes Orchestermaterial leihweise, auch digital, **carusplus**



Matthias Röttger (*1962)

Missa Sancti Lamberti (dt)

Coro SA (Kinder- und Jugendchor oder Frauenchor), VI, Pfte/Org / 8 min

Die zweistimmige *Missa Sancti Lamberti* führt mit ihrem Ohrwurm-potenzial und ihrer prägnanten Kürze Kinder und Jugendliche an den „klassischen“ Messzyklus heran. Die deutschsprachigen Vertonungen der Messteile Kyrie, Gloria, Sanctus und Agnus Dei greifen dabei sowohl auf lyrische Themen als auch auf Elemente der Rock- und Popmusik zurück. So verarbeitet der Komponist Matthias Röttger im Gloria beispielsweise ein Boogie-Woogie-Schema und legt im Benedictus in der Klavierbegleitung eine Sarabande zugrunde. Als Ergänzung zum Klavier kann eine Violine hinzutreten.

- Carus 12.261, Partitur 14,95 €, Chorpartitur *3,95 €, komplettes Orchestermaterial 16,50 €



Heinrich Isaac (–1517)

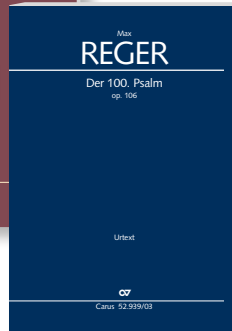
Choralis Constantinus 1508

Solist*innen, Ensemble cantissimo, Concerto Dell'Ombra, Markus Utz

- Carus 83.524
EAN 4009350835245, UVP 19,90 €



mit Online-Portal



Max Reger (1873–1916)

Der 100. Psalm op. 106 (dt)

Coro SATB (divisi), Pfte / 30 min

Der 100. Psalm von Reger zählt zu den chorsinfonischen Werken „großen Stils“ der klassischen Moderne. Nun ist ein Klavierauszug nach der Reger-Werkausgabe erhältlich.

- Carus 52.939/03, Klavierauszug 24,95 €, Chorpartitur *11,50 €

Reger-Werkausgabe, Bd. II/11: Chorwerke mit Klavierbegleitung

ed. Christopher Graftschmidt, Claudia Seidl

Der Band enthält mit den *Drei Chören* op. 6 (1892) Regers einzige Originalkomposition für eine gemischte Vokalbesetzung und Klavier, in der er zudem erstmals seine zweifarbige Notationsweise anwandte. Darüber hinaus bietet der Band die von Reger zwischen 1903 und 1914 angefertigten Klavierauszüge eigener chorsinfonischer Werke, dem *Gesang der Verklärten* op. 71, dem 100. Psalm op. 106, den *Nonnen* op. 112, dem *Einsiedler* op. 144a und dem *Requiem* op. 144b sowie dem *Weihegesang* WoO V/6 für Alt, gemischten Chor und Bläser.

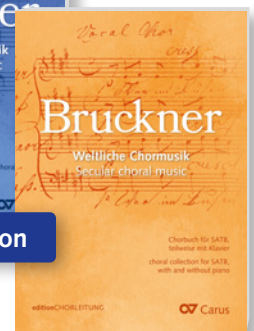
- Carus 52.818, Partitur 235,00 €



Reger 2023
150. Geburtstag
1873–1916



Coming soon



Chorbuch Bruckner. Weltliche Chormusik

(dt) / Coro SATB, teils mit Pfte

ed. Simon Halsey, Jan Schumacher

Mal klassisch-romantisch, mal jazzig – dieses Chorbuch wartet mit spannenden Entdeckungen und neuen Bearbeitungen auf. Zwar hat Bruckner nur wenige Sätze für gemischten Chor hinterlassen, dafür aber umso mehr für Männerchöre komponiert. Für diese Sammlung haben renommierte Arrangeur*innen die schönsten Männerchorsätze für SATB bearbeitet. Auch zwei originale SATB-Kompositionen sind enthalten, sowie Arrangements von ursprünglich klavierbegleiteten Sololiedern.

- Carus 4.026, editionCHORLEITUNG 22,00 €*, editionCHOR *12,00 €* (*Einführungspreis, gültig bis 31.10.2023), erscheint im Mai 2023

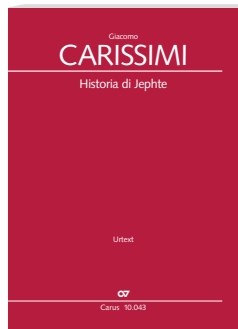
Chorbuch Bruckner. Geistliche Chormusik

(dt, lat) / Coro SATB, [Org, Pfte, Trb]

ed. Martin Dücker, Matthias Kreuels

Bruckners tiefer Glaube und seine Verwurzelung in der katholischen Liturgie ließen ihn Zeit seines Lebens auch kleinere Formen geistlicher Musik schreiben, die ihren Platz im Gottesdienst oder in geistlichen Konzerten finden. Das *Chorbuch Bruckner. Geistliche Chormusik* ist eine erweiterte Neuausgabe des Chorbuchs *Anton Bruckner für Gottesdienst und Konzert* (Carus 2.065).

- Carus 4.027, editionCHORLEITUNG 24,00 €*, editionCHOR *12,00 €* (*Einführungspreis, gültig bis 30.06.2023), erscheint im Februar 2023

**Giacomo Carissimi (1605–1674)****Historia di Jephthe (lat)**

Soli SSSATB, Bc (Soli e Coro SSSATB, Bc)
23 min / ed. Wolfgang Hochstein

Oratorium aus der Anfangszeit der Gattung und zugleich einer ihrer Höhepunkte überhaupt. Berührend!

■ Carus 10.043 (März 2023)

Heinrich Kaminski (1886–1946)**Der 130. Psalm op. 1a (dt)**

Solo S, Coro SATB / 4 min
ed. Barbara Grossmann

■ Carus 70.702/10 (Februar 2023)

Georges Bizet (1838–1875)**Te Deum (lat)**

Soli ST, Coro SATB (div.), 2 Fl, 2 Ob,
2 Clt, 2 Fg, 4 Cor, 2 Tr, 3 Trb, Oficleide
(Tb), Timp, Arpa, 2 Vl, Va, Vc, Cb
20 min / ed. Marc Rigaudière

Ein ausdrucksstarkes Werk des heute in erster Linie als Opernkomponist bekannten Bizet.

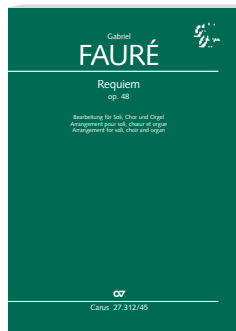
■ Carus 27.187 (März 2023)

Gabriel Fauré (1845–1924)**Pavane op. 50 (fr)**

Coro SATB, 2 Fl, 2 Ob, 2 Clt, 2 Fg,
2 Cor, 2 Vl, Va, Vc, Cb (alternativ:
Bearbeitung für Chor mit Klavier zu vier
Händen) / 5 min / ed. Denis Rouger

Die *Pavane* ist eine der populärsten Kompositionen Faurés, hier herausgegeben in der wenig bekannten Fassung der Uraufführung von 1888 mit gemischtem Chor. Auch eine Bearbeitung für Chor mit Klavier zu vier Händen ist in Vorbereitung.

■ Carus 10.402 (Juni 2023)

**Gabriel Fauré (1845–1924)****Requiem op. 48 (lat)**

Bearbeitung für Soli, Chor und Orgel
arr. Yves Castagnet
Soli SBar, Coro SATB, S-Sax/Ob, Pfte,
Jazz-Bass, Perc / 85 min

Yves Castagnet, Titularorganist an der Chororgel von Notre-Dame in Paris, hat den Orchestersatz für die Orgel arrangiert. So steht dieses wunderbare Requiem jetzt auch in einer aktuellen Fassung für Orgel zur Verfügung.

■ Carus 27.312/45 (März 2023)

Gaetano Donizetti (1797–1848)**Messa di Requiem (lat)**

Soli SATBB, Coro SATB, 2 Fl, 2 Ob, 2 Clt,
2 Fg, 4 Cor, 2 Tr, 3 Trb, Timp, 2 Vl, Va,
Vc, Cb, Org / 65 min
ed. Guido Johannes Joerg

Dass die berühmten Opernkomponisten des italienischen Belcanto auch großartige geistliche Musik komponiert haben, weiß man nicht zuletzt dank Verdis *Requiem* oder Puccinis *Messa di Gloria*. Donizettis *Requiem* besticht durch Vielfalt und Intensität!

■ Carus 27.322 (April 2023)

**Wolfgang König / Veronika te Reh
Ohrenbärin Moppeline.**

Ein musikalisches Märchen (dt)
1stg Kinderchor, Pfte / 40 min

Dieses auf einem baltischen Märchen basierende Singspiel von Wolfgang König und Veronika te Reh eignet sich besonders für Vor- und Grundschulklassen, die mit viel Freude und wenig Aufwand eine Aufführung vorbereiten wollen!

■ Carus 12.013 (Februar 2023)



Folgen Sie uns!

Das Magazin können Sie auch online lesen:
www.carus-verlag.com/spotlight/carus-magazin

IMPRESSUM**Herausgeber**

Carus-Verlag GmbH & Co KG
Sielminger Str. 51, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel: +49 (0)711 797 330-0
info@carus-verlag.com / www.carus-verlag.com

Carus 99.002/62, Stand: Dezember 2022

Preisänderungen, Irrtum und Liefermöglichkeiten vorbehalten.

⊗ Preis gültig ab 20 Ex., ab 40 Ex. 10% Rabatt, ab 60 Ex. 20% Rabatt

Redaktion: Miriam Wolf, Marion Beyer, Iris Pfeiffer

Layout + Covergestaltung: Nadine Kristen

Fotos: Mathias Marx (4), Dr. Joachim Schlosser (4), Andrea Will (5), Carus (3, 5), privat (9), Horst Helmut Schmeck (11), Wolfgang Kessler (AK/12), Marco Borggreve (MS/12), Mauricio Lopez (MG/12), Sim Canetty-Clarke (JEG/13), Aldo Allesie (TK/13), Martin Förster (HCR/13), Uwe Dettmar (JS/13), Sven Cichowicz (14/15), Steffen Dietze (17/18), Antonia Puetz (18), Kathi Meier/Spiegelhof Fotografie (20)

So bestellen Sie einfach und bequem

Carus ist die erste Adresse für Vokal- und Chormusik und hat in den vergangenen 50 Jahren einen weltweit einzigartigen Notenkatalog aufgebaut. Hinter den Kulissen kümmert sich ein Team von 45 Kolleg*innen aus ganz unterschiedlichen Bereichen darum, dieses Angebot beständig zu erweitern, zu vermarkten und wunschgerecht auszuliefern.



Kompetenter Kundenservice

In unserem Webshop finden Sie das komplette Verlagsprogramm. Mit Filtern (u.a. Besetzung, Dauer, Schwierigkeitsgrad, Anlass) können Sie bequem und gezielt das große Angebot durchsuchen. Probestarturen, Audiotracks und Videos helfen Ihnen bei Ihrer Entscheidung. Unser CARUS Blog bietet zusätzliche Inspiration von und für Chorleiter*innen. Und unser musikalisch ausgebildetes Team im Carus-Kundenservice hilft Ihnen bei besonderen Anfragen oder Bestellungen gern persönlich weiter.



Print on demand

Dank unserer Hausdruckerei sind auch weniger gängige Titel stets lieferbar. Außerdem können wir Sonderdrucke beispielsweise aus Chorbüchern schnell und günstig anbieten.



Schnelle Auslieferung

Heute bestellt, morgen geliefert – das können wir zwar nicht versprechen, aber Bestellungen, die bis 11 Uhr bei uns eintreffen, übergeben wir noch am selben Tag an die Versanddienstleister.

Je nachdem, wohin die Lieferung geht und welche Versandoption gewählt wurde, können Sie bestenfalls schon am nächsten Tag unsere Noten in den Händen halten, ob daheim oder in Ihrer Musikalienhandlung.



Partner im Handel

Unsere Handelspartner halten stets ein Sortiment an Carus-Ausgaben vorrätig und können Ihnen darüber hinaus zeitnah jede Ausgabe bestellen. Die digitalen Notenausgaben von Carus sind ebenfalls bei vielen Musikalienhändlern bestellbar.



Noten zum Download

Ganz schnell halten Sie Ihre Bestellung in den Händen, wenn Sie unsere Ausgaben digital ordern, entweder bei den teilnehmenden Musikalienhändler*innen oder über den Carus-Webshop. Das Angebot wird kontinuierlich ausgebaut. Außerdem sind zahlreiche Zusatzmaterialien wie Sing- sowie Einführungstexte von Chorwerken sowie Übehilfen digital verfügbar.

erhältlich durch